

Haidhauser nachrichten

Juni 2015

Preis 1,20 Euro

40. Jahrgang

Nr. 6/2015

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Marktleute in Sorge

Rettet den Charme des Wiener Platzes

Überraschung für die Marktbetreiber auf dem Wiener Platz: Ihre Standl sollen durch Neubauten ersetzt werden. Die Stadt München mauert bislang: Etwas Genaues wird wohl erst im Juli in Erfahrung zu bringen sein. Die

Marktbetreiber jedenfalls haben sofort reagiert und eine Unterschriftensammlung gestartet. Damit der Wiener Platz nicht sein Gesicht verliert, sondern seinen Charme behält.



So kennt und liebt man den Wiener Markt.

Nachdem die Stände am Wiener Markt in ihrer jetzigen Form im Jahr 2002 eingeweiht worden sind, droht jetzt eine drastische Veränderung: Die Stände sollen den neuen EU-Richtlinien angepaßt werden. Unter anderem müssen für HändlerInnen und KundInnen getrennte sanitäre Anlagen errichtet werden, der Müll muß gekühlt werden bis zum Abtransport, der Brandschutz ist unzureichend. Sabine Grede vom Fischhäusel am Wiener Platz sagte auf der BA-Sitzung, niemand kenne die Richtlinien genau. Aber die Großmarkthalle, zuständig für die Verwaltung des Wiener Markts, hatte am 5. Mai die Marktbetreiber schon mal eingeladen zu einem „Workshop“ mit dem vermeintlichen Ziel, Sanierungen und Neuerungen an den Ständen gemeinsam zu entwickeln. In Wirklichkeit, so Grede, war überhaupt keine Mit-

wirkung durch die Betroffenen vorgesehen. Es wurde ihnen lediglich mitgeteilt, die Standl würden 2017 abgerissen und durch neue ersetzt; anschließend wurden ihnen zwei Standltypen präsentiert, von einem Architekturbüro entworfen, die die Marktleute einhellig in Empörung versetzen: Rundbauten oder Doppelhäuser, ein Totalverlust des typischen Charmes, den der beliebte Wiener Platz Markt ausstrahlt.

Die Marktleute befürchten zudem, daß die lange Umbauzeit sie wirtschaftlich schädigen wird und daß Freischankflächen verloren gehen. Daher werden in Haidhausen jetzt Unterschriften für den Erhalt der Standl und ihre Sanierung gesammelt. Der BA erhielt den Auftrag, dem Stadtrat weiterzumelden, daß die Marktleute keine neuen Standl wünschen.

kat

Mehr Baustellen als Flüchtlinge

Allerorten ist von der Suche nach geeigneten Unterkünften für Flüchtlinge zu hören und zu lesen. Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss hat schon zahlreiche Vorschläge unterbreitet, die das städtische Sozialreferat bislang ins Leere hat laufen lassen und sich auch jetzt wenig flexibel zeigt.

Engagierte Anträge der Grünen und insbesondere der CSU, leerstehende Gebäude und Flächen zur vorübergehenden Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen, sind im Oktober letzten Jahres vom gesamten BA unterstützt worden. (O-Ton CSU-Antrag: „Sofern Eigentümer leerstehender Bürogebäude diese nicht freiwillig als Flüchtlingsunterkünfte zu vermieten bereit sind, muss aufgrund der Sozialpflichtigkeit des Eigentums eine Beschlagnahme in Betracht gezogen werden.“) Kaum ein halbes Jahr später antwortet die Sozialreferentin Brigitte Meier bezüglich des ehemaligen Holzkontors an der Rosenheimer Straße (Das Grundstück ist

bereits verkauft und soll mit Wohn- und Bürobauten bestückt werden) und an der Orleansstraße nordöstlich des Haidenauplatzes, eines Areals, das für den 2. S-Bahn-Tunnel freigehalten wird. Selbst wenn die Pläne für das Projekt bald endgültig begraben würden, dann wäre das Grundstück für Container immer noch ungeeignet, da sich auf dem Nachbargrundstück eine Großbaustelle anbahnt: Neubau eines Bürogebäudes mit Einzelhandel sowie Umbau und Erweiterung des Designhotels Angelo mit Gaststätte und Tiefgarage. Die zu erwartenden Staub- und Lärmemissionen seien unzumutbar.

kat

Schlechte Luft

Rosi in Atemnot

Die Atemluft in der Rosenheimer Straße ist belastet. Ein rechtskräftiges Gerichtsurteil aus dem Oktober 2012 verpflichtet die Behörden, die Grenzwerte der Schadstoffe schnellstmöglich einzuhalten. Das wird nur über eine Reduzierung des motorisierten Verkehrs gelingen. Mit dem geplanten Umbau der Rosenheimer Straße muss ein Schritt in diese Richtung unternommen werden. Die Chancen dafür stehen derzeit nicht gut: Die Rathausfraktionen von CSU und SPD wollen den Autoverkehr nicht reduzieren. Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss behandelt die Angelegenheit eher lustlos.

Eine Haidhauserin hat mit ihrem Antrag und der einhelligen Zustimmung der jüngsten Haidhauser Bürgerversammlung den Stein ins Rollen gebracht: Verlangt ist eine

Überprüfung der Luftverschmutzung vor dem geplanten Umbau der Rosenheimer Straße zwischen Franziskaner- und Orleansstraße.

In dem Teilstück sind werktäglich bis zu 29.000 Kraftfahrzeuge unterwegs. An diesem Verkehrsaufkommen ist, schwankend im Tagesverlauf, zwischen 1,2% bis zu 3,9% Schwerlastverkehr beteiligt.

Anfang Juni hat sich der Unterausschuss Gesundheit, Umwelt, Verkehr des Au/Haidhauser Bezirksausschusses erstmals mit der Stellungnahme der Stadtverwaltung auf den beschlossenen Antrag der Bürgerversammlung befasst. Für Überraschung sorgte dabei, dass die Bewertung der Schadstoffe nicht auf Messungen, sondern aus einer Simulation gewonnen wurde. Danach unterschreitet die Feinstaubbelastung den geltenden Grenzwert, wohingegen die Stickoxide den zulässigen Grenzwert übersteigen.

Zweifel sind erlaubt, ob eine Simulation eine tatsächliche Messung ersetzen kann. Auf Anfrage teilt das städtische Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) mit: „Aus den

Anforderungen des Gesetzgebers resultieren bei Messungen erhebliche und kostenintensive Ansprüche. Hinzu kommt, dass Messungen nur an einzelnen Punkten möglich sind. Als Alternative dazu, insbesondere zur Ermittlung der Immissionsbelastung im gesamten Hauptstraßennetz, bietet sich die Berechnung der Immissionsbelastung an. Bei derartigen Berechnungen werden unter anderem die Verkehrsbelastung, die Verkehrsdynamik (Verkehrsfluss) und die Flottenzusammensetzung berücksichtigt. Ergänzend dazu fließen Daten zur Geometrie der Straße, wie Breite, Höhe und Dichte der Randbebauung sowie die mittleren meteorologischen Bedingungen ein.“

Auf Basis einer solchen Simulation hat das ermittelt: „Der Jahresmittelgrenzwert für Stickstoffdioxid beträgt 40 µg/m³. Für die einzelnen Abschnitte der Rosenheimer Straße wurden bei NO₂ Jahresmittelwerte zwischen 38 und 47,6 µg/m³ ermittelt. Bei Feinstaub liegen alle berechneten Werte unter den einschlägigen Grenzwerten.“ Den hohen Jahresmittelwert von 47,6 µg/m³ weist das Teilstück zwischen Orleans- und Pariser Straße auf, leicht

Fortsetzung auf Seite 4

Bürger haben das Wort

An Fußgängerampel fast „geplättet“

Ein Bürger beklagt, dass er an der Fußgängerampel der Kreuzung Orleans-/Rosenheimer Straße, Ostseite stadtauswärts von einem Auto fast „geplättet“ wurde. Die Grünphase für Fußgänger ist hier so kurz, so der Bürger, dass man es nur bis zur Insel der Bushaltestelle in der Mitte schafft, bevor die Ampel wieder auf rot springt. Es sei nicht möglich, die Straße in einem Zug zu überqueren. Da einige Autofahrer von Süden auf der Rosenheimer Straße kommend, sehr rücksichtslos rechts abbiegen, besteht hier ein großes Gefahrenpotential für Fußgänger, so der Antragssteller.

Wir haben uns die Verkehrssituation angeschaut und konnten eine Grünphase, für Fußgänger auf dem stadtauswärtigen Teil dieses Fußgänger Überganges, von weniger als 15 Sekunden feststellen.

Der Antrag auf Verlängerung der Grünphase für Fußgänger, damit München nicht zur Autohauptstadt wird, wird einstimmig angenommen.



Frischwasserbrunnen am Geneveva-Schauer-Platz

Ein Anwohner am Geneveva-Schauer-Platz ist der Meinung, dass hier kostbares Trinkwasser und somit Steuergelder unsinnig verschwendet werden. Er schätzt, dass täglich, innerhalb von 24 Stunden circa 1.000 Liter bestes Trinkwasser in den Kanal fließen. Seine Frage ist, könnte hier nicht wenigstens ein Wasserhahn montiert werden.

Der BA ist einhellig der Meinung, dass dieser Brunnen ein schönes Geschenk für Bürgerinnen und Bürger ist. Es kann nur wirklich frisches und kühles Wasser aus dem Brunnen kommen, wenn das Wasser auch ständig am Fließen ist. Daher wird der Antrag einstimmig abgelehnt.

Anzeigen

notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

Bezirksausschuss



Die Parteien, die Parteien Orientierung in S- und U-Bahnlinien verbessern

Die CSU-Fraktion wünscht sich, dass die Orientierung an S- und U-Bahnlinien, insbesondere für Touristen, Geschäftsreisende und ortsunkundige Nutzer des öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV), verbessert werden sollte. Man könnte so diesen Personengruppen das Aus-, Ein- und Umsteigen wesentlich erleichtern. An größeren Verkehrsknotenpunkten, wie zum Beispiel am Ostbahnhof, sind die Wege für Touristen verwirrend und nicht einfach zu verstehen so die CSU.

Die Bahnhofszugänge am Rosenheimer Platz, Ostbahnhof, Max-Weber-Platz und Kolonnenplatz sollten, dem Beispiel Singapur folgend, alphabetisch nummeriert werden. Diese Nummerierung sollte an der gesamten Beschilderung im Bahnhofsbereich fortgesetzt wer-

den. An den Orientierungsplänen sollte diese Nummerierung ebenso erkennbar sein. Auch sollten Hinweise auf bedeutende Sehenswürdigkeiten und wichtige Einrichtungen gegeben werden, so die CSU-Fraktion. Einstimmig spricht sich der BA für diese Antrag aus.

Ausfahrt Tiefgarage an der Welfenstraße

Ein Anwohner aus der Welfenstraße beklagt, dass er aus der dortigen Tiefgarage nicht gefahrlos ausfahren kann. Sehr häufig wird die Sicht beim Einfahren in die Welfenstraße, insbesondere durch höhere Fahrzeuge (SUV oder Kleinlaster), so stark eingeschränkt, dass der von links kommende fließende Verkehr, nicht erkennbar ist. Diese Gefahrenstelle ist auf Dauer unerträglich und äußerst gefährlich, so der Bürger. Der BA beschließt einstimmig, dieses Problem an die zuständige Polizei zur Beobachtung und Beurteilung weiter zu leiten.



Der Schwester-Eubulina-Platz ist bereits mit einer Erläuterung ausgestattet worden.

Ausbau Fußgängertunnel unterm Ostbahnhof

Fraktionsübergreifend wird von allen Fraktionen im BA der Antrag gestellt, die Planungen und den Ausbau des südwestlichen Tunnelstumpfs (Zugang Gleise 1-8), durchgehend bis zur Friedensstraße oder sogar noch weiter voran zu treiben. Damit könnte für die Bewohner des neu entstehenden Werksviertel an der Friedensstraße, ein kurzer und bequemer Zugang, zu allen Bahnsteigen des Ost-Bahnhofes sowie zu U-Bahn und Busbahnhof, zur Verfügung gestellt werden. Dieser Zugang sollte großzügiger geplant werden als der bereits vorhandene Zugang von der Friedensstraße zu den Gleisen. Die Anforderungen der Inklusion soll-

ten entsprechend berücksichtigt und umgesetzt werden.

In den Planungen sollten unbedingt auch die entsprechenden sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder ausreichend Berücksichtigung finden.

An der südöstlichen Seite des Ostbahnhofs, im sogenannte Werksviertel entstehen 1.200 neue Wohneinheiten, Einzelhandelsgeschäfte, Hotelbetriebe, Raum für die Kreativindustrie und eine neue Grundschule. Es wird mit circa 3.000 neuen Bewohnern gerechnet. Eine gute Erschließung des neuen Viertels halten alle Parteien im BA für zwingend notwendig, damit die Menschen den ÖPNV für möglichst alle Wege zur Arbeit, zum Einkaufen und nach Hause auch nutzen.



Brache nordöstlich des Haidenauplatzes.

Sachstand Tram nach Steinhausen

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellt fest, dass an der Baustelle der Tram Linie 25 nach Steinhausen mittlerweile Stillstand herrscht. Mit einem Schreiben vom 15.04.2015 teilt die MVG dem BA mit, dass sich die Baumaßnahme der Tram Linie 25 nach Steinhausen verzögern wird. Eine Inbetriebnahme zum Fahrplanwechsel im Dezember 2015 wird nicht möglich sein. Für die Verzögerung dieser Baumaßnahme werden keine weiteren, nachvollziehbaren Gründe genannt.

Daher der Antrag an das Planungsreferat nach einer Sachstandsanfrage bei MVG und Regierung von Oberbayern. Einstimmig spricht sich das Gremium für diese Sachstandsanfrage aus.

wsb

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:

Andreas Bohl

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Bartscher

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Bartscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilkultur im Breisacher Straße 12, ☎ 480 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

**Räder
Reparaturen
Recycling**

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo
Fahrradservice



Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

**Haidhauser
Buchladen**

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Deutsch-Brasilianischer Kindergarten Sternchen in Haidhausen

Es zeigt sich sehr häufig, dass Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten oder auch freiwillig verlassen haben, ihre kulturellen und sprachlichen Traditionen über viele Jahre erhalten. Sie haben eine große Sehnsucht, den Kontakt zur ursprünglichen Heimat nicht abreißen zu lassen.

So gibt es zum Beispiel im Süden Brasiliens die Stadt Blumenau, die 1850 von Deutschen Einwanderern, unter Leitung des Apothekers Hermann Blumenau, gegründet wurde. Über Generationen blieben die Deutsche Sprache, heimatliche Lebensgewohnheiten, Traditionen und Feste erhalten. Ein wichtiger Wirtschaftsbereich für die Stadt, wie auch für die gesamte Region, ist heute der Tourismus, dessen Schwerpunkt in dem, für Brasilien eher untypischen Angebot, an deutscher Gastronomie und Kultur liegt. 1984 wurde, in Anlehnung an das Münchner Original, das erste Oktoberfest in Blumenau gefeiert. Selbst nach mehr als 160 Jahren besteht noch eine starke Bindung an die ursprüngliche Heimat.

So ist es nur verständlich, dass in binationalen Ehen und Partnerschaften zwischen Deutschen und Nichtdeutschen der starke Wunsch vorhanden ist, dass die Kinder, neben der Deutschen Sprache, Tradition, Sprache und Kultur auch des anderen Partners erlernen und eine Beziehung zu diesem jeweiligen Land entwickeln.

In München und Umgebung leben derzeit etwa 4.000 Menschen brasilianischer Herkunft, so das Brasilianische Generalkonsulat, meist in binationaler Ehe. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bei Brasilianerinnen, die mit Deutschen oder bei Deutschen die mit Brasilianern verheiratet sind, der Wunsch entstand, dass ihre Kinder im Alltag brasilianisch sprechen, auch außerhalb von ihrem Elternhaus. Ab Ende 1997 traf sich eine Gruppe von Müttern mit ihren Kindern um Claudia Padilha Roßhofer regelmäßig bei der einen oder anderen zuhause oder in der „Casa do Brasil“.

Christina Malta und Maruza Schmitt, die Erzieherinnen der ersten Stunde nahmen am 13. Mai

1998 mit einer Gruppe von vier Kindern die Arbeit auf. Zunächst provisorisch im Jugend und Kulturzentrum Laim. Die Gruppe wuchs sehr schnell auf zwölf Kinder. Nach kurzer Zeit kam der Umzug, erst in die Breisacher Straße und weiter in die Belfordstraße 4, wo sich auch heute noch, nach 17 Jahren, das Deutsch-Brasilianische Kinderhaus befindet. Was zunächst als Spielgruppe angedacht war, mit dreimaligen Treffen pro Woche, weitete sich rasch auf fünf Tage mit Vor- und Nachmittagsgruppen aus.

Estrelinha, was Sternchen bedeutet, wurde als Verein am 19. Mai 1998 gegründet und registriert. Der Name sollte an die Autorin Gilda Figueiredo Padilha erinnern, die unter anderem ein Kinderbuch unter diesem Titel geschrieben hat. Der Schritt zum Verein war notwendig geworden. Dadurch konnte die Finanzierung durch Zuschüsse der Stadt München und der Möglichkeit, steuerbegünstigte Spenden entgegen zu nehmen, auf eine gesicherte Basis gestellt werden.

Heute gibt es im Kinderhaus insgesamt insgesamt 50 Kinder. Eine Kinderkrippe mit 14 ein- bis dreijährigen Kindern, seit dem Jahr 2000 den Kindergarten, mit 24 dreis- bis sechsjährigen Kindern und seit 2007 den Kinderhort, mit 10 sechs- bis zehnjährigen Kindern. Betreut werden diese Kinder von einem Team aus zwölf brasilianischen und deutschen Erzieherinnen, die alle eine Qualifikation nach deutschen Anforderungen vorweisen müssen. Unterstützt bei der Bewältigung des Alltags werden sie von Praktikantinnen, einer Lehrerin für Musik, und einem Trainer für Kapueira, Sport, Bewegung und Ballett. Hauptsprache ist Portugiesisch, so dass die Kinder, die ja ohnehin in Deutschland aufwachsen, durch die



Sprache des Heimatlandes eines Elternteiles bereichert werden.

Die brasilianischen Erzieherinnen sprechen im Alltag Portugiesisch mit den Kindern. Lediglich im Musikunterricht (1x die Woche), während der Hausaufgabenbetreuung im Hort und in der Vorschule (2x die Woche für Kinder, die im Folgejahr in die Schule kommen) wird Deutsch gesprochen. Das Kinderhaus hat sich zum Ziel gesetzt, eine persönlichkeitsorientierte und ganzheitliche Erziehung zu fördern, damit sich die Kinder zu aufgeschlossenen, fröhlichen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Das Konzept orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. So sind die Kinder beim Eintritt in die Schule bestens auf das erste Schuljahr vorbereitet.

Die pädagogische Zielsetzung umfasst **Sozialerziehung**, das Erlernen und Einhalten alltäglicher Regeln im gegenseitigen Umgang. **Bewegungsförderung**, durch regelmäßige Turn- und Rhythmikstunden und durch Ausflüge zu Spielplätzen in der Umgebung. **Gesundheitliche Bildung**, es wird auf gesunde und ausgewogene Mahlzeiten geachtet, auch andere wichtige Gesundheitsaspekte wie Körperhaltung und Sauberkeit werden gefördert. **Musikalische Bildung**, einmal wöchentlich findet eine musikalische Frühförderung durch eine geschulte Musiklehrerin statt. **Sprachliche Förderung**, durch Theaterspiele, Lesekreise, Kreis-spiele und regelmäßige Ausflüge in die Stadtbibliothek.

Umwelt- und technische Bildung, hier wird experimentiert, gebastelt, Pflanzenkunde nahegebracht, der Botanische Garten besucht, Naturbeobachtungen und Verkehrserziehung betrieben. **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Förderung** – durch Malunterricht, Werken, Töpfern und Theaterspielen. **Mathematische Förderung**, den Kindern werden spielerisch Zahlen, das Kalendarium, Maßeinheiten, Größen, Gewichte, Vergleichen, Sortieren und geometrische Formen nahe gebracht. **Freispiele**, die Kinder werden dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln, ihre Selbstständigkeit zu üben, Regeln einzuhalten, sowie Konflikte zu lösen. Kreativität und Kommunikation werden gefördert.

Frühförderung zum Schulübergang – Im Rahmen der Frühförderung zum Schulübergang erfolgt eine Stärkung der psychischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen zur Vorbereitung auf die mit Schulbeginn wachsenden Anforderungen. Freies Sprechen in Gruppen wird gefördert.

Den Kindern stehen Gruppenräume, ein Bastelraum, ein Hortraum für die Hausaufgaben, Esszimmer, Schlafraum für die Kleinsten, Turnhalle und Mehrzweckraum zur Verfügung.

Familie, soziales Umfeld, über Licht und Schatten und über Astronomie und Sternkunde. Regelmäßig wird auch gemeinsam mit den Kleinen gekocht.

Großen Raum im Jahreslauf nehmen traditionelle, brasilianische Feste ein. So wird die „Festa Junina“, das brasilianische Johannisfest, der Karneval, „Dia da Independencia“, das Unabhängigkeitsfest, in Erinnerung an die Loslösung Brasiliens von Portugal am 7. Septem-



Der Tag beginnt im Kinderhaus mit gemeinsamen Singen und Musizieren. Gesang ist ein großer Schwerpunkt, es werden überwiegend brasilianische aber auch deutsche Lieder gesungen. Da das Kinderhaus über keinen eigenen Hof im Freien verfügt, gehen die Gruppen fast täglich zu den nahegelegenen Spielplätzen im Hypo- oder Haidenapark. Der Auszug der Kinder, mit ihren gelben und blauen Hemdchen, in Anlehnung an die Nationalfarben von Brasilien, ist ein sehenswertes Ereignis und erweckt große Freude und Bewunderung im Viertel. Gemeinsam wird zu Mittag gegessen. Die ganz Kleinen machen anschließend Mittags-schlaf, die Größeren zumindest eine Mittagsruhe. Die Hortkinder machen am Nachmittag ihre Hausaufgaben und werden dabei von Erzieherinnen und Praktikantinnen betreut.

Bei gemeinsamen Projekten erarbeiten Kindern und Erzieherinnen mit spielerischen Mitteln alles über

ber 1822, „Dia do Indio“, der Tag der Indianer, „Festa de Verao“, das Sommerfest und natürlich auch „Festa de Natal“, das Weihnachtsfest, das im überwiegend christlichen Brasilien große Bedeutung hat.

Intensive Kontakte und Zusammenarbeit gibt es auch zu Kitas im näheren Umkreis. Es gibt gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Aktivitäten und regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Estrelinha ist auch Mitglied im Dachverein für Elterninitiativen.

Das Kinderhaus Estrelinha e.V. ist eine Deutsch-Brasilianische Eltern-Kind-Initiative. Die aktive Mitarbeit von Eltern und Angehörigen nimmt einen großen Raum ein und ist auch gefordert. Wenn Sie diesen Verein unterstützen möchten, können Sie Kontakt aufnehmen über info@estrelinha.de. Dieses Modell, für interkulturelle, vorschulische Erziehung wird durch das Sozialreferat der Stadt München als beispielhaft anerkannt und geschätzt.



Fortsetzung von Seite 1

Rosi in Atemnot

darunter ($46 \mu\text{g}/\text{m}^3$) liegt das Teilstück zwischen Pariser und Metzstraße.

Während der Sitzung des Haidhauser Umweltausschusses warf Christian Werner (FDP) zum Tableau der Luftbelastung die Frage auf, ob denn die aus Hausbrand stammenden Stickoxide sauber von denen vom motorisierten Verkehr herrührenden getrennt seien. Diese Frage hat das Umweltbundesamt bereits beantwortet: „In Ballungsgebieten ist der Straßenverkehr die bedeutendste NO_2 -Quelle.“ Das städtische RGU schreibt dazu: „An stark befahrenen Straßen wie etwa dem Stachus oder der Landshuter Allee liegt der Anteil des Verkehrs an der NO_2 -Belastung bei 70 bis über 80 Prozent.“ Bei der Rosenheimer Straße dürfte das Verhältnis ähnlich sein. Dem sei hinzugefügt, dass wohl kaum jemand auf die Idee kommt, während des Winters

Stickoxide

Stickstoffdioxid ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene gasförmige Verbindungen, die aus den Atomen Stickstoff (N) und Sauerstoff (O) aufgebaut sind. Vereinfacht werden nur die beiden wichtigsten Verbindungen Stickstoffmonoxid (NO) und Stickstoffdioxid (NO_2) dazu gezählt. Stickstoffoxide gehören zu den so genannten reaktiven Stickstoffverbindungen, die zu einer Vielzahl von negativen Umweltwirkungen führen können. Zusammen mit flüchtigen Kohlenwasserstoffen sind Stickstoffoxide für die sommerliche Ozonbildung verantwortlich. Stickstoffoxide tragen zudem zur Feinstaubbelastung bei. ...

In der Umwelt vorkommende Stickstoffdioxid-Konzentrationen sind vor allem für Asthmatiker ein Problem, da sich eine Bronchialkonstriktion (Bronchienverengung) einstellen kann, die zum Beispiel durch die Wirkung von Allergenen verstärkt werden kann. ...

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit wurde europaweit für Stickstoffdioxid der 1-Stunden-Grenzwert von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ festgelegt, der nicht öfter als 18-mal im Kalenderjahr überschritten werden darf. Der Jahresgrenzwert beträgt $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Quelle: Umweltbundesamt

das Heizen einzustellen oder zu untersagen, nur damit der Autoverkehr unbeeinträchtigt bleiben kann. Für eine Reduzierung der Schadstoffe ist beim Hauptverursacher, dem Straßenverkehr, anzusetzen.

Das Verwaltungsgericht München hat mit dem Urteil vom 9. Oktober 2012 die Landeshauptstadt München verpflichtet, „den für München geltenden Luftreinhalteplan so zu ändern, dass dieser die erforderlichen Maßnahmen zur schnellstmöglichen Einhaltung des über ein Kalenderjahr gemittelten Immissionsgrenzwertes für NO_2 in Höhe von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$... enthält.“ Derzeit befindet sich nach Auskunft des RGU eine 6. Fortschreibung des Luftreinhalteplans in Vorbereitung „mit dem Schwerpunkt der Reduzierung von Stickstoffdioxid“.

Anfang Dezember des vergange-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 2

Anträge der Parteien

Bildung am Straßenschild

Was in Großstädten wie Berlin oder in Landkreisgemeinden selbstverständlich preisgegeben ist, wird hier den Bürgern peinlich verborgen: Die kleinen Erklärungen unter den Straßenschildern, wer Goethe, Schiller oder Franz-Joseph war oder wo Metz oder Bazeilles liegt. Die grüne BA-Fraktion fordert die Kurzinformationen endlich auch für Haidhausen-Au, nachdem sie in Sendling schon welche gesehen hat. Der stellvertretende Vorsitzende Micksch wundert sich: Die Sache sei doch längst geregelt. Die Zusatzschildchen obliegen der BA-Satzung, das heißt, der BA kann gerne in Eigenregie solche Schilder anbringen lassen – der Weg führt über den UA Kultur zum Kommunal- und dann zum Baureferat –, muß sie aber selber bezahlen oder einen Sponsor dafür finden. Schon im Jahr 2002 habe ein einziges Schildchen 160 Euro gekostet.

SPD fordert Schutz der Radler auf dicken Straßen

Wo richtige Radwege (noch) fehlen, sollen AutofahrerInnen wenigstens auf Gefahrenstellen aufmerksam gemacht werden, indem die Straße rot markiert wird; zum Beispiel am Haidenauplatz, wo der Radweg in südlicher Richtung auf die Straße umgelenkt wird. Auch an der Einsteinstraße, wo die VHS gerade baut und die Radler auf die Straße gelenkt werden, oder an der Rosenheimer Straße, solange keine neue Radverkehrslösung besteht.

Unendliche Baustelle

Ein bißchen gräßlich und häßlich kommt die S-Bahn-Station am Rosenheimer Platz rüber, meint die CSU-Fraktion. Seit Jahren wird am Brandschutz herumgebaut, aber anscheinend ist kein Ende abzusehen. Überall hängen Kabel raus, an den Säulen fehlen Fliesen. Adelheid Dietz-Will ergänzt, das Treppenhaus sei unfassbar dreckig. Es ergeht die Anfrage an die Verwaltung, wann mit einer Fertigstellung der Maßnahmen zu rechnen ist.



Blick durch den Zaun zum früheren Holzkontor.



Lichtsignalanlage oder Zebrastreifen für die Auerfeldstraße

Die Gehwegarbeiten westlich des Schwester-Eubulina-Platzes, vor den Anwesen Auerfeldstraße 13, sowie Tassilioplatz 1 und 2 sind abgeschlossen. Seit längerem ist hier ein sicherer Fußgängerweg zur Überquerung der Auerfeldstraße geplant. Die SPD-Fraktion auf Initiative von Heinz-Peter, Nicole und Tilla Meyer beantragt, diesen in

Form einer Lichtsignalanlage oder eines Zebrastreifens zu realisieren.

An dieser Stelle überqueren regelmäßig Fußgänger die Auerfeldstraße um zur Haltestelle der Buslinie 62, zum Gelände des TSV Ost an der Sieboldstraße oder zum Jugendwohnheim Salesianum zu gelangen. Für die vielen Passanten ist die Überquerung der stark frequentierten Auerfeldstraße eine große Gefahrenquelle. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bezirksausschuss

Aufstockung Turnhalle Grundschule am Mariahilfplatz

Aus Pressemitteilungen war zu entnehmen, dass das Landratsamt mit dem Gedanken spielt, der Stadt München anzubieten, die Turnhalle der Grundschule aufzustocken. Dadurch würde zusätzlicher Raum entstehen. Diesen gewonnenen Raum würde dann das Landratsamt für eigene Zwecke anmieten. Diesem widersinnigen Vorhaben darf auf keinen Fall stattgegeben werden, so die SPD-Fraktion auf Initiative von Heinz-Peter, Nicole und Tilla Meyer.

Schon in einem Antrag vom 17.09.2014 wurde festgestellt, dass durch die Bebauung der Welfenstraße, des Bernbacher-Geländes, des Holzcontor-Geländes an der Rosenheimer Straße und des Paulander-Geländes mit einem erheblichen, zusätzlichen Bedarf an Schülerplätzen zu rechnen ist.

Einstimmig bekennt sich der BA zu diesem Antrag, will aber zunächst eine Stellungnahme zum BA-Antrag vom 17.09.2014 verlangen.

Gemeinschaftsunterkunft Pariser Straße 24

Vom Amt für Wohnen und Migration wird offiziell mitgeteilt, daß die Renovierungsarbeiten in der Pariser Straße bald abgeschlossen sind und das Haus ab Juni dieses Jahres von der Regierung von Oberbayern mit Flüchtlingen belegt wird. Es gibt nunmehr Platz für 102 Betten; im Erdgeschoß werden Gemeinschaftsräume eingerichtet. Der BA setzte nunmehr einen Antrag an das Amt auf: Die Anordnung der Räume in Wohnungen eigne sich doch besonders für Familien, was die Unterbringung von Einzelpersonen nicht ausschließen soll. Die Fraktion der Grünen kämpfte um den Passus im Antrag, es sollten auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in das Haus aufgenommen werden, und zeigte sich imun gegen das Argument, daß die Betreuung der Minderjährigen dem Stadtjugendamt obliegt, das Haus aber durch die Regierung von Oberbayern belegt und betreut wird. Die Grünen wollten den Passus trotzdem als Ausdruck politischen Willens stehen lassen, verloren aber bei der Abstimmung.

Barrierefreier S-Bahnhof Rosenheimer Platz

Ist doch barrierefrei, sagt das Referat für Arbeit und Wirtschaft, vertreten durch den Zweiten Bürgermeister Josef Schmid. Die Grünen hatten im letzten Dezember moniert, der S-Bahnhof Rosenheimer Platz hefte sich diese Auszeichnung zu Unrecht ans Revers, denn es gebe Richtung Gasteig keinen Fahrstuhl an die Oberfläche, und der Weg am Aufsichtshaus am Bahnsteig sei zu schmal, um ihn mit einem Rollstuhl gefahrlos zu passieren. Nein, antwortet Schmid, nur am Gleis 2. Am Gleis 1 ist genug Platz.

kat



Ein Anker der Hoffnung: In die Pariser Straße 24 werden im Juni etwa 100 Flüchtlinge einziehen.

„Unions-Bräu“

Stadt kassiert Privileg Haidhauser

Vereine und Gruppen

Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres öffnet das „Unions-Bräu“ an der Einsteinstraße wieder seine Pforten. Dabei gibt das Kommunalreferat das Privileg von Gruppen und Vereinen für ein zeitlich befristetes Kontingent unentgeltlicher Nutzung auf. Für städtische Nutzung bleibt das Privileg hingegen erhalten.

Zunächst die gute Nachricht: Das Wirtshaus im stadteigenen Anwesen Einsteinstr. 42 hat nach Jahren des Leerstands und nach mehr als einem Jahr Suche nach einem neuen Pächter mit Igor Divjak einen neuen Wirt gefunden. Dieser stellte sich auf der Maisitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses vor. Sein Wirtshaus soll eine „Gaststätte für Haidhausen“ sein mit „Gerichten zu Normalpreisen“. „Gutbürgerliche Küche“ will er in guter Qualität anbieten. Mit seiner sympathischen Präsentation machte Divjak deutlich, dass sein Konzept – etwas verdienen muss er natürlich auch! – so angelegt ist, das Wirtshaus ohne den Druck größtmöglicher Gewinnerwartung zu führen. Angelehnt an das Konzept des „Giesinger Bräu“ spielt Divjak auch mit dem Gedanken, die Brautradition im Wirtshauskeller wieder aufleben zu lassen.

Das „Unions-Bräu“ in der Einsteinstraße ist nicht allein seiner gastronomischen Wiederaufstellung wegen ein Thema von öffentlichem Belang. Es geht auch um ein Relikt aus der Zeit der Haidhauser Stadtteilsanierung. Seinerzeit erwarb treuhänderisch die „Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS)“ das Anwesen zur Sanierung. Mit der Sanierung des Hauses eng verbunden war die Neugestaltung der Kellergewölbe des Hauses und der Brauerei.

Insbesondere der Ausbau der Tonnengewölbe, der seinerzeit eine Unsumme kostete, war in der Öffentlichkeit heftig umstritten. Es gab Stimmen, die es für besser hielten, die maroden Gewölbe einzuebnen, anstatt dort immense Gelder zu verbuddeln, die eigentlich für die Wohnungsanierung vorgesehen waren. Entgegen aller Kritik hielten Stadtrat und MGS am kostspieligen Ausbau fest. Und so gibt es heute die Kulturkeller des „Einstein“ und in den Kellergewölben des Wirtshaus einen großzügigen Gastraum mit einer Schaubrauerei.

Und es gab noch eine Besonderheit, wohl auch deshalb, um den großen Einsatz von eigentlich der Wohnraumerhaltung vorbehaltenen Fördermitteln in gewerbliche Bereiche zu legitimieren und zugleich die kritische Öffentlichkeit zu befrieden: Für örtliche Vereine und Gruppen wurde im „Unions-Bräu“ ein Kontingent unentgeltlicher Nutzung festgelegt. Danach durften die Vereine und Gruppen und vorheriger Bedarfsanmeldung in einem bestimmten Umfang Räumlichkeiten vorwiegend im 1. Stock entgeltlich und ohne Verzehrzwang nutzen. Damit der Wirt bei diesem Konstrukt nicht das Nachsehen hat, übernahm es das städtische Kulturreferat, für das Kontingent eine pauschalierte Zahlung zu entrichten. Diese aus der Sanierung herührende Praxis galt ebenso für den „Haidhauser Bürgersaal“ in der Ro-

senheimer Straße, in dem jetzt die „Drehleier“ zu Hause ist.

Für das „Unions-Bräu“, dies ist aus der Stellungnahme des städtischen Kommunalreferats vom 4. Mai 15 zu entnehmen, ist das Privileg für Vereine und Gruppen ab sofort storniert. „Da die Vermietung der Großgaststätte mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war, konnte vertraglich nicht vereinbart werden, dass die Räumlichkeiten trotz der vereinbarten Miete dann auch noch an 15 Tagen im Monat (Anmerkung der Redaktion: Dies ist der Umfang des früher geltenden und vom Bezirksausschuss reklamierten Kontingents.) unter anderem zur sozial-kulturellen beziehungsweise Vereinsnutzung kostenlos und ohne Verzehrzwang zur Verfügung gestellt werden müssen. Mit dem Pächter konnte jedoch dahingehend eine Vereinbarung getroffen werden, dass sowohl der Bezirksausschuss als auch die Landeshauptstadt München und ihre Referate den Saal im 1. Obergeschoss ohne gesondertes Entgelt nutzen können. Für Veranstaltungen dieser Art besteht auch kein Verzehrzwang bezüglich der in der Gastwirtschaft angebotenen Getränke und Speisen. Der Verzehr von selbst mitgebrachten Speisen und Getränken ist allerdings untersagt.“ Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten bestätigt Michael Schmitt, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der städtischen Wohnungsbau-

gesellschaft GWG, die mit der Verwaltung des Hauses Einsteinstr. 42 betraut ist: Der Bezirksausschuss und städtische Referate können Räumlichkeiten entgeltfrei nutzen, Vereine und Gruppen müssen Konditionen mit dem Wirt aushandeln.

Was ist daraus zu folgern? Es muss noch eine rechtliche Konstruktion und Bindung bestehen, wonach das Kommunalreferat dem Wirt mit Vertragsabschluss die Auflage eines entgeltfreien Kontingents machen kann. Welcher Wirt, mag er noch so freundlich gestimmt sein, nimmt freiwillig eine solche Auflage hin, die Aufwand bereitet und ihn in seinen eigenen Planungen bindet. Zu fragen ist, ob die Stadt für das zu eigenen Zwecken gesicherte Privileg einen Abstand zahlt oder sich dieses gratis genehmigt.

Zu klären ist allerdings auch, warum das Kommunalreferat neben den eigenen städtischen Interessen die der Vereine und Gruppen geopfert hat. Ein Haidhauser Bürger will die Sache so, wie sie jetzt ist, nicht stehen lassen. Er hat auf der Maisitzung dem Bezirksausschuss einen Antrag vorgelegt, „dass bürgerschaftliche Nutzung von Räumen des „Unions-Bräu“ durch örtliche Gruppen und Vereine unverändert ermöglicht bleibt.“ Herr Divjak bekräftigte in seiner Vorstellung vor dem Gremium, Vereine müssten keine Miete zahlen, er „gehe nicht aufs Maximum“. Dieses Ver-

sprechen ist ihm abzunehmen. Aber warum steht das dann so nicht, siehe oben, in der Pachtvereinbarung? Und was ist, wenn – dem jetzigen Pächter ist wirklich alles Gute zu wünschen! – später einmal ein anderer Pächter übernimmt, der mehr auf seinen Gewinn schaut und sich weniger großzügig erweist?

Der Bezirksausschuss schien angesichts der freundlichen Einlassungen von Herrn Divjak geneigt, den Antrag des Haidhauser Bürgers als erledigt zu betrachten. Der Antragsteller jedoch bat, wegen der Grundsätzlichkeit seines Anliegens über den einzelnen Fall hinaus, über sein Anliegen abzustimmen. Das tat das Gremium denn auch und übernahm den Antrag.

Es mehren sich Anzeichen, dass sich die Landeshauptstadt München aus Bindungen der vergangenen und abgeschlossenen Sanierung „durch die kalte Küche“ verabschieden will. Sichtbar wird dies an dem bürgerunfreundlichen Umgang mit den Grünanlagen in Haidhauser Innenhöfen (siehe HN). Sichtbar wird dies nun auch rund um die Vertragsgestaltung der Pacht im „Unions-Bräu“ zu Lasten von örtlichen Vereinen und Gruppen. Geradezu unanständig ist vor diesem Hintergrund, dass städtische Institutionen sich ein Privileg sichern. Sie können ihre Bedarfe so und so aus Steuergeldern decken und tun dies auch. Mit welchem Recht begründen sie ihr Privileg im „Unions-Bräu“?

anb

„Unions-Bräu“

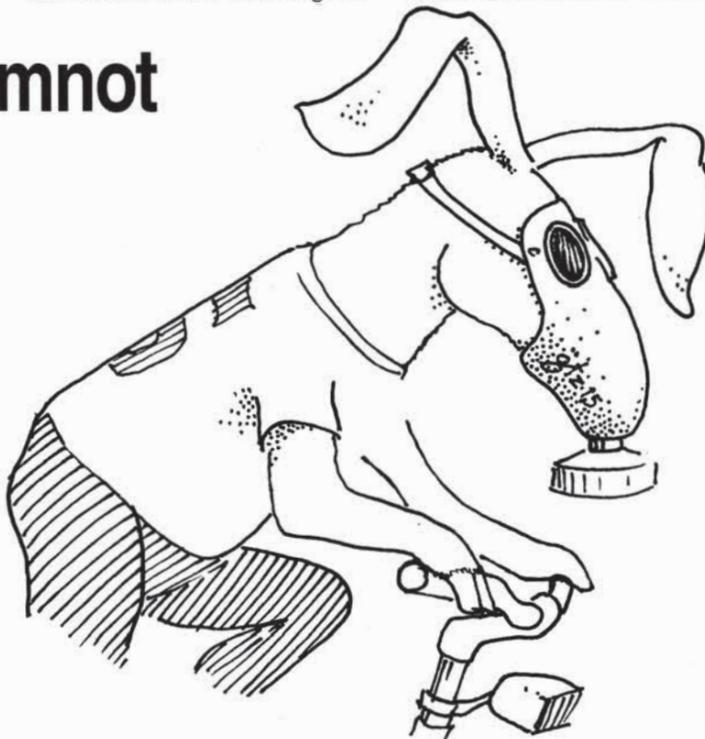
Die ehemalige „Aktienbrauerei zur Schwaige“ an der Äußeren-Wiener-Straße (heute: Einsteinstraße) firmiert durch Eigentümerwechsel als „Fiegerbräu“, dann „Gambriusbrauerei“, bis im Jahr 1885 Josef und Julius Schüle in zusammen mit dem Nürnberger Hopfenhändler Josef Aischberg die Braustätte erwerben und künftig als „Unionsbrauerei Schüle in und Compagnie“ weiterführen. 1903 wird die Brauerei als Aktiengesellschaft eingetragen. Schüle in erweist sich als sozialer Arbeitgeber und hat ein offenes Herz für die teilweise noch in großer Not lebenden Haidhauser. Wegen seiner jüdischen Wurzeln wird seine Brauerei bereits wenige Jahre später mit antisemitischer Hetze überzogen. Im Januar 1921 fusionieren „Unionsbräu“ und „Löwenbräu“. Dr. Hermann Schüle in, Sohn des Mitbegründers des „Unionsbräu“, nimmt im Aufsichtsrat der „Löwenbräu“ Platz. Die Nazis verschärfen die Hetze. Nach ihrer Machtübernahme lassen sie der Familie von Dr. Schüle in nach der „Arisierung“ keine andere Wahl als die der Emigration in die USA. Im 2. Weltkrieg wird die „Unionsbrauerei“ durch Bombentreffer zerstört. Literatur: Hermann Wilhelm, Die Schüle ins – Aufstieg, Enteignung und Flucht. München 2000. Bezug über das Haidhausen-Museum, Kirchenstraße 28)

Rosi in Atemnot

Fortsetzung von Seite 4

nen Jahres war in einer Ausgabe der „Süddeutschen Zeitung“ zu lesen: „Seit Monaten tüfteln Fachleute der Stadt und der Bezirksregierung, die zwischenzeitlich die Zuständigkeit für den Luftreinhalteplan von der Staatsregierung übertragen bekommen hat, an einer Fortschreibung des Maßnahmenplans. Intern hatten sich die Fachleute bereits auf einschneidendere Maßnahmen geeinigt. Unter anderem wollten sie prüfen lassen, ob sich durch Zufahrtsbeschränkungen oder gar -sperrungen in Zeiten hoher Schadstoffbelastung die Dreckkonzentration in der Luft signifikant senken lässt. ... Die Spitzen von CSU und SPD sowie die Mehrheit im Stadtrat entscheiden allerdings, diese Ideen aus der Liste der möglichen Maßnahmen wieder zu streichen ...“

Bekannt ist, dass ein Umbau des Teilstücks der Rosenheimer Straße zwischen Franziskaner- und Orleansstraße ansteht, um dieses für Radfahrer lebensgefährliche Straßenstück sicherer zu gestalten (siehe HN 03 und 05/15). Die Rathausfraktionen von CSU und SPD halten bislang an ihrem Vorstoß fest, es bei zwei Fahrspuren je Fahrtrichtung für den Autoverkehr zu belassen. Der von beiden Fraktionen angestrebte Umbau wäre mit erheblichen Kosten verbunden, was zur



Folge hätte, dass dieser Umbau auf Jahre hinaus nicht nur eine unverändert gefährliche, sondern auch umweltunverträgliche Lösung zementieren würde. Schlimmer noch: Wegen der mit dem Vorschlag verbundenen Abholzung der Straßenbäume in dem stark befahrenen und belasteten Straßenteilstück entfielen auch auf lange Zeit die bislang von den Bäumen gewährleistete Luftfilterung.

Es nach dem Willen von Rathaus-CSU und SPD auf unabsehbare Zeit in der Rosenheimer Straße bei dem Status quo der Verkehrsbe-

lastung und damit des Schadstoffeintrags zu belassen, wäre ein klarer Verstoß gegen die Auflage des Münchner Verwaltungsgerichts.

„Ob und inwieweit sich der geplante Radweg auf die lufthygienische Situation in der Rosenheimer Straße auswirkt, könnte nur über Daten zur Änderung der Verkehrsmenge und zu Veränderungen im Verkehrsablauf analysiert werden“, schreibt das RGU in seiner Stellungnahme auf den Antrag der Bürgerversammlung.

Auf der Basis einer Simulation sollte dies eigentlich kein allzu

schwieriges Unterfangen sein. Zusätzlich müsste im Sinne des Urteils des Münchner Verwaltungsgerichts der Fragestellung nachgegangen werden, um wie viel die Kraftverkehrsflotte in der Rosenheimer Straße gesenkt werden muss, um die Grenzwerte der Luftschadstoffe verlässlich einzuhalten.

So viel ist klar: Das Lavieren der großen Koalition im Münchner Rathaus zu Lasten der Gesundheit der Menschen in der Rosenheimer Straße muss ein sofortiges Ende haben. Wer sagt es den Verantwortlichen von CSU und SPD?

Seltsam still bleibt der Au/Haidhauser Bezirksausschuss in Sachen Rosenheimer Straße. Beim Thema Sicherheit scheint man abwarten zu wollen, wie die Verwaltung den Vorstoß der Koalition von Rathaus-CSU und SPD beantwortet. Beim Thema Belastung der Atemluft ist von eigener Initiative nichts zu hören. Einzig die BA Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat zur Maisitzung eine Anfrage zur Schadstoff- und Lärmbelastung eingereicht. Diese ist in den Unterausschuss verwiesen worden.

Eine klare Positionierung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses ist überfällig. Die Gesundheit und die Sicherheit der Stadtviertelbewohner müssen Vorrang haben vor Rücksichtnahme auf die Parteifreunde im Rathaus.

anb

NS-Dokumentationszentrum ist eröffnet Ausstellung baut Brücke in die Gegenwart

Vor 70 Jahren endete am 8. Mai in Europa der 2. Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reichs. Anfang Mai 2015 hat das Münchner NS-Dokumentationszentrum für die Öffentlichkeit die Türen geöffnet. Verspätet stellt sich die Stadt damit ihrer besonderen Rolle für die Entstehung der NS-Bewegung. Ungeklärt ist immer noch die Verlegung von sogenannten „Stolpersteinen“ in Erinnerung an während der NS-Zeit verfolgte und ermordete Menschen.

Mit der bedingungslosen Kapitulation endeten die Kampfhandlungen des 2. Weltkriegs. Zugleich hörte das sogenannte „3. Reich“ auf zu bestehen. Es dauerte Jahre, bis

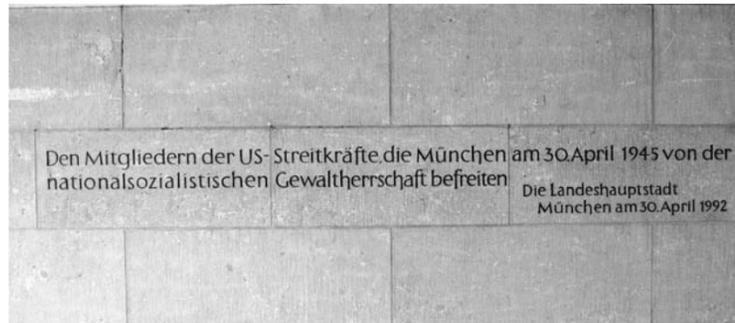
An den Deutschen lag es nach Ende des 2. Weltkriegs, sich mit den in ihrem Namen begangenen Verbrechen auseinanderzusetzen. Wie schwer es fiel, diesen Prozess



Ende April 1945 – U.S.-Soldaten erreichen München

1985 mit der Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker der 8. Mai als Tag der Befreiung, nicht der Niederlage, gewürdigt wurde. War es wirklich das Ziel der Alliierten, die Deutschen vom Joch der NS-Diktatur zu be-

angemessen zu bewerkstelligen, zeigt nicht zuletzt die quälend lange Geschichte Münchens, der Erinnerung und der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit einen Ort zu geben. Wäre da nicht eine privat getragene Initiative des Vereins „Insight“ ge-



Der Dank der Landeshauptstadt München im Haupteingang des Rathauses

freien? Hatten denn die Deutschen nicht den NS-Machthabern mehrheitlich zugestimmt, gar zugejubelt, solange deren Politik „erfolgreich“ war? Und ließ es nicht die große Mehrheit der Deutschen ohne Murren geschehen, dass die von den Nazis bezeichneten Gegner, Kommunisten, Sozialdemokraten, Liberale und dem katholischen Zentrum nahestehende Menschen, verfolgt und ermordet wurden?

Befreiung vom NS-Joch – dieses Ziel galt doch in erster Linie den von den Deutschen überfallenen, unterdrückten und zur Ausrottung bestimmten Nachbarn. Als Befreiung durften die ins Reich verschleppten Zwangsarbeiter und die in Konzentrationslager Eingeschlossenen die siegreiche Ankunft der Alliierten feiern.

wesen, mit Professor Dr. Winfried Nerdinger in der Mitte, die die so oft schon gescheiterte Errichtung eines Münchner NS-Dokumentationszentrums erneut auf die Tagesordnung gesetzt hat, München stünde wahrscheinlich heute noch ohne einen tauglichen Plan da, und kaum jemand im Stadtrat würde es ernsthaft vermissen, wie in all den Jahrzehnten davor.

Zeitgleich mit dem Einmarsch der US-Armee 70 Jahre zuvor ist das NS-Dokumentationszentrum eröffnet worden, eine überfällige stellvertretende Würdigung der Opfer aller Alliierten.

Dank des beharrlichen Einsatzes des damaligen Initiativkreises und des darin eingebundenen Professors Nerdinger werden mit dem NS-Dokumentationszentrum in München historische Themen mit Gegenwartsbezug verbunden. Das ist sicher das einzig passende Konzept 70 Jahre nach Ende der NS-Zeit. Die Betrachtung der Jahrzehnte „danach“ erlaubt und verlangt einen

genauen und kritischen Blick auf die Frage, warum man sich in München mit dem Dokumentationszentrum so schwer tat. Und wir wissen, dass das „Nie wieder!“ auf brüchigem Boden steht. Ressentiments und rassistische Grundmuster, die einst das Emporkommen des Nationalsozialismus förderten, bestehen, wenn auch in anderer Form, in unserer Gesellschaft fort. Nicht zu vergessen, dass es schon längst wieder eine gewaltbereite Form des Rechtsextremismus gibt. Die Morde des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrund (NSU)“ an ausländischen Mitbürgern, die Verstrickung inländischer Geheimdienste in diese Verbrechen, sind ein weiteres Alarmzeichen.

Ein „Nie wieder!“ ist nur dann umsetzbar, wenn die geschichtlichen Ursachen des NS-Rassenhasse und seine Vernetzungen in das bürgerliche Lager erkannt werden, wenn die Erkenntnisse in unsere Gegenwart und Zukunft „übersetzt“ werden. Dazu bietet sich das NS-Dokumentationszentrum als ein Lernort an. An einem digitalen Nachrichtenticker lassen sich tagesaktuelle Presseberichte zum Rechtsextremismus und zum Fort- und Weiterleben nationalsozialistischer Ideen abrufen. Vertreten ist auf diesem Ticker auch die antifaschistische informations-, dokumentations- und archivstelle München e.V. (a.i.d.a). Das Paradoxon dieser Einrichtung besteht darin, einerseits bereits zahlreiche Ehrungen erhalten zu haben, andererseits eine langwierige juristische Auseinandersetzung eingehen zu müssen, um sich erfolgreich dagegen zu wehren, in drei bayerischen Verfassungsschutzberichten (2009, 2010 und 2011) als „linksextremistisch“ eingestuft worden zu sein.

Im März dieses Jahres stellte die Stadtratsgruppe der „Alternative für Deutschland (AfD)“ den Antrag, die Stadt München solle „jegliche Zusammenarbeit mit a.i.d.a.“ beenden. Erbozt zeigt sich die AfD, weil a.i.d.a. Veranstaltungen der AfD unter der Rubrik „rechte Termine München“ aufführe.

Im 1. Untergeschoss des Münchner NS-Dokumentationszentrums kann im Lernforum die gesamte Dokumentation an Rechercestationen angesehen und in Verknüpfung mit etwa 800 Artikeln eines digitalen Lexikons vertieft werden. Hier können neben historischen Ereignissen auch Biographien von während der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Menschen recherchiert werden. So erhalten Menschen des Widerstands gegen die Nazis und Opfer der NS-Zeit Gesicht und Stimme.

Womit wir bei einem weiteren aktuellen und im Münchner Stadtrat immer noch offenen Thema sind: Wird in München die Verlegung sogenannter „Stolpersteine“ im öffentlichen Raum zum Gedenken an NS-Opfer gestattet (siehe HN 01/15: Stolpern über „richtiges“ Erinnern)? Die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen – Rosa Liste hat gleich nach dem Stadtratshearing im Dezember 2014 die Freigabe der Verlegung von Stolpersteinen im öffentlichen Raum beantragt. Die Fraktion der FDP hat sich Ende April diesem Verlangen angeschlossen, will gleichzeitig alle Hauseigentümer aufgerufen wissen,



10.03.1933: Die Antwort der Nazis auf sein Einfordern rechtsstaatlichen Handelns der Polizei – Dr. Michael Siegel wird, nachdem er im Polizeipräsidenten an der Ettstraße zusammengeschlagen worden ist, durch die Münchner Innenstadt getrieben.



Interaktives Infoscreen mit tagesaktuellen Nachrichten von Medien und a.i.d.a



Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Winfried Nerdinger und Oberbürgermeister Dieter Reiter

„eine Anbringung von Erinnerungstafeln an Hauswänden auf Blickhöhe zu veranlassen.“ Eine Koalition aus SPD, CSU, und Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei will zweigleisig verfahren: Für dezentrales und individuelles Gedenken sollen Erinnerungstafeln „an Hauswänden in Blickhöhe“ angebracht werden. Wo dies nicht möglich ist, sollen Stelen mit Erinnerungstafeln auf öffentlichem Grund vor dem Gebäude errichtet werden. Parallel dazu beantragt diese Antragskoalition, mit dem Land Bayern in Verhandlungen zu treten, ein zentrales „Namensdenkmal für alle Todesopfer des nationalsozialistischen Terrorregimes“ nahe des NS-Dokumentationszentrums zu errichten.

Die Stadtgesellschaft von München steht in vielerlei Themen-



↑
↓
Im NS-Dokumentationszentrum verknüpft: Historisches Filmmaterial aus der NS-Zeit mit Blick auf den Königsplatz und den „Führerbau“ an der Arcisstraße



Einladung ins Lernforum

feldern mitten in der Diskussion und der Suche nach Antworten im Umgang mit der eigenen Vergangenheit. Das NS-Dokumentationszentrum bietet die Verknüpfung der aktuellen Fragestellungen mit der Wissensaneignung und der Auseinandersetzung mit der Geschichte.

anb

NS-Dokumentationszentrum München
Briener Str. 34
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr.
Freier Eintritt bis Ende Juli 2015

Anzeigen

Alternativer Medienpreis für Flüchtlingsmagazin „Hinterland“

Der erste Preis des alternativen Medienpreises in der Sparte Printmedien geht in diesem Jahr an das Magazin „Hinterland“ vom Bayerischen Flüchtlingsrat. Das Magazin erscheint seit 2006 in fast ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit. Basis der Arbeit, das betont der Flüchtlingsrat in einer Mitteilung, „ist die Vielzahl von Gastautorinnen und Gastautoren, welche ihre Texte unentgeltlich ... bereitstellen“.



„Hinterland“ erscheint vierteljährlich mit einem Schwerpunkt zu den Themenfeldern Flucht und Migration. Soeben erschienen ist Heft 28 mit dem Schwerpunkt einer Art Bestandsaufnahme: Flüchtlingshilfe – Was ist überhaupt zu tun? Was wird schon getan? Was leistet eigentlich der Staat, bzw. was leistet sich da eigentlich der Staat?!

Das vorangegangene Heft 27 (siehe Illustration) war der differen-

zierenden Frage „Fluchthelfer“? – „Schlepper“? gewidmet. Auf dem Titelbild ist Lisa Fittko abgebildet, Fluchthelferin über die Pyrenäen. Einer ihrer Schützlinge war Walter Benjamin.

anb

www.alternativer-medienpreis.de
www.hinterland-magazin.de
www.fluechtlingsrat-bayern.de



Kaum zu glauben ...

Schön, wenn ein Tagesabreißkalender sich auf jedem Blatt einem historischen Ereignis widmet. Am Wochenende 18./19. April 2015 war zu lesen, dass vor 10 Jahren der deutsche Kurienkardinal Joseph Ratzinger als Benedikt XVI. zum Papst gewählt wurde. Dann heißt es weiter: „Der als konservativ geltende Theologe trat Ende Februar 2013 als erster Papst nach über 700 Jahren von seinem Amt zurück.“

Anzeigen

**GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN
KALAMI**

Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

HEI
Ausstellung im HEI

Christoph Gremmer
„Das Tier in mir“
VERNISSAGE Fr 12. Juni 2015, 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 16. Juli 2015

HEI – Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42, Rückgebäude · 81667 München
Telefon: 089/448 06 23 · www.hei-muenchen.de

**ESOTERISCHER BUCHLADEN
Haidhausen**

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

**LO
RA 92.4
RADIO**

Freß und Sauf

Belvivere

Schönes Leben – was war das noch mal? Schnell im Philosophie-Almanach nachgeschaut: „Das schöne Leben bedeutet Arbeit an sich selbst, eine ständige Umformung des eigenen Denkens, Fühlens und Handelns.“ (S. 150) Aber doch bitte nicht nach Feierabend! Da möchte man doch höchstens noch den eigenen Körper umformen, nämlich zu einer gekrümmten Wurst auf dem Sofa oder auf einem Barhocker mit deutlicher Schwerpunktverlagerung auf die über dem Bierglas aufgestützten Ellenbogen. Nein, mit „schönem Leben“ muß etwas einfacheres, angenehmeres gemeint sein, wir blättern mal wieder: „Wer weise ist, ist kraft seines Verstandes Herr über seine Begierden und hält in allem das rechte Maß.“ (S. 156) Naja, schauen wir mal, ob's beim heutigen Kneipenabend klappt.

Wir sehen schon an der Speisekarte, daß der neue Betreiber der Gaststätte an der Milchstraße/Ecke Sedanstraße kein Billigheimer ist, also scheint eine gewisse Mäßigung angebracht.

Der Innenraum ist auch belvivere bzw. belvedere, schön, schlicht in schwarz und cremeweiß gehalten, Ziegelwände und Fenstergewölbe, die Holztische dunkel und ohne Schnickschnack. An der Wand prangt ein großes Foto in Schwarzweiß, der Retrolook ist nicht ungewöhnlich für ein Lokal südeuropäischer Provenienz; aber das ist kein wirklich altes Motiv, zu lüstern wirkt das darauf abgebildete Liebespaar: Es steht neben einer Villa am See und knutscht so intensiv, daß der einzig brandrote Fiat, an den es sich lehnt, ein Rad abhebt. Und schon wieder gibt es einem einen Stich, wieviel Belvivere man schon wieder verpaßt hat,

ohne See, Villa, Fiat und einem lockigen Jüngling, der seine Holde und den Fiat vor ungezügelter Leidenschaft ins Wanken bringt. Was sagt die Philosophie dazu? „Gestalte dein Leben so, daß es bejahenswert ist! Solange wir ständig im Streß sind, weil wir unser Geld, unsere Jugend, unsere Gesundheit oder unsere Liebsten bedroht sehen,



ist das natürlich völlig unmöglich. (...) Um ja sagen zu können, brauchen wir weder finanzielle Sicherheiten noch eine perfekte Figur...“

Solange das Kleingeld im Portemonnaie für den Abend reicht, wollen wir uns das nicht zwei Mal sagen lassen! Wir schieben für unsere große Runde einige Tische im ansonsten eher schwach besuchten Gastraum zusammen und bestellen munter drauf los. So lange allerdings die zwei Salatesser ihren als Vorspeise deklarierten Salat (kein Eissalat) nicht bis zum letzten Blättchen niedergegessen hatten, gab es für niemanden ein Hauptgericht. Aber wenigstens konnten wir so gemeinsam spachteln.

Die gute Nachricht zuerst: Im Belvivere gibt es einen Holzofen, aus dessen loderndem Schlund stets aufs Neue wohlschmeckende, knusprige und fast übergroße Pizzen gezogen werden. Wir hatten mehrere am Tisch (Spinat-Gorgonzola und

Quatro Formaggi nebst einiger Calzone), die dann diskret an diejenigen weitergeschoben wurden, die von ihrer Pasta und den Fischgerichten nicht satt wurden. Einer von uns mutmaßte, die Babycalamare-Portion sei ein Beitrag zur Kampagne „Wider die Überfischung der Weltmeere“ gewesen. Die drei winzigen Babys (schluchz!) waren von ein paar Eßlöffeln Gemüse und zwei, drei halbierten Pellkartoffelchen umgeben (ca. 17 €). Die Pizze Calzone wurden übrigens unterschiedlich bewertet: Die einen sahen und schmeckten vor lauter Teig die Füllung nicht, die anderen fanden sie hervorragend, wie sie war.

Die Lasagne waren verkappte Cannelloni, gut an der Röhrenform zu erkennen, und ebenfalls sehr übersichtlich, sogar am Hackfleisch war offensichtlich gespart worden (11,50 €). Als zufriedenstellend hingegen erwies sich das Fegato Venetia (venezianische Kalbsleber



mit einem Fonds aus Rotwein und Balsamico-Essig) sowohl von der Qualität als auch von der Portion her (16,90 €). Garganelli sind Penne ohne Riffel, falls Sie mal welchen begegnen – hier kamen sie mit grünem Spargel und Parmaschinken in Safransauce, eine delikate Angelegenheit für 13,90 €.

Kritisiert wurden dafür die Linguine mit frischem Gemüse in Parmesansauce. Obwohl die Esserinnen – sehr zuvorkommenden – Kellner gebeten hatte, den Fokus auf das Gemüse zu legen, schwammen die Nudeln vor allem in Käsesauce, die im Geschmack ziemlich eigen war (12,90 €). Allenthalben gelobt wurden allerdings die Getränke, vor allem der Wein, sei es der Merlot oder der Luganer, und der Espresso.

„Was uns das Leben so schwer macht, sind wir selbst. Oder genauer: unsere Vorstellung, die Dinge müßten genau so und nicht anders sein (...). Wir können trotzdem ein schönes Leben haben – solange wir einsehen, daß das von Analysen, Berechnungen und Bewertungen unverstellte, dahinplätschernde Leben selbst das Ziel ist.“ (S. 180)

Na – darauf trinken wir einen! kat

Belvivere
Milchstr. 10
Tel. 448 49 37
tägl. geöffnet ab 17 Uhr 30
Alle Zitate stammen aus dem Buch „Schön!“ von Rebekka Reinhard, München, 2013



Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u. Getränkelad'l

QUARTIERMEISTER
BIER FÜR MÜNCHEN

M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten
Wörthstraße 10 – Innenhof – 81667 München

**Großer Fahrradverkauf,
Flohmarkt und Galerie**

Wir vermieten verschiedene Räume:
98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Warum streikt der Sozial- und Erziehungsdienst?

Kleines Selbstinterview von und mit Kathrin Taube

HN: Frau Taube, du bist Sozialpädagogin und arbeitest seit 1993 im öffentlichen Dienst. Jetzt trägst du das rote Kittelchen von ver.di und verteilst in der Weißenburger Straße Flugblätter, anstatt dich um deine Klienten zu kümmern. Was ist da los?

Frau Taube: Tja, liebe Kathrin, dann schau mal auf deinen Gehaltszettel! Neun Semester studiert, drei teure Weiterbildungen, über zwanzig Jahre Betriebszugehörigkeit – und dann das perpetuierte Leben als Kirchenmaus!

HN: Hm, hm. Mit so einem Gehalt (zur Info: Vollzeit, LK 1, Kirche, keine Kinder: 2314,62 auf die Hand) ist man ja schon eine recht fette Kirchenmaus.

Frau Taube: Achja. Dann frag doch mal andere AkademikerInnen – ÄrztInnen, ArchitektInnen, PsychologInnen, InformatikerInnen oder BetriebswirtInnen –, ob sie mit so einem Gehalt zufrieden wären. Ob ihnen das reichen würde für ein Reihenhaus im Grünen, ein repräsentatives Auto, Kinder mit teuren Hobbies, Schule und Ausbildungen ...

HN: So ein bürgerliches Leben ist doch eh nicht dein Ding, du alter Freak.

Frau Taube (beiseite): Das ist der Nachteil an Selbstinterviews. (laut:) Blödsinn! Geld kann man immer brauchen! Es geht um Gerechtigkeit! Andere reiche und halbwegs zivilisierte Länder kriegen es ja auch hin, ihr Erziehungs- und Sozialdienstpersonal vernünftig zu bezahlen, wie es z.B. in Skandinavien oder sogar in der Schweiz der Fall ist. Hier in Deutschland herrscht immer noch die Tradition des „Frauenberufs“ vor: Gelangweilte Oberschichtsdamen kümmern sich nebenbei ein wenig um die Armen und Hilflosen, um dem gnadenlosen Kapitalismus, den ihre Ehemänner praktizieren, ein menschlicheres Gesicht zu geben. Oder es arbeitet die Mittelschichtstochter als Krankenschwester, bis sie geheiratet wird. Oder Ordensschwestern betreuen Kinder für lau und Gottes Lohn. Richtiges Geld zu verdienen ist bis ins Jahr 2015 in Deutschland immer noch Männersache!

HN: Dann nichts wie rauf auf die

Barrikaden und rein ins rote Kittelchen!

Frau Taube: Ich bin noch nicht fertig: 1541 Euro netto verbleiben der frischgebackenen Erzieherin nach fünf Jahren Ausbildung! Die Endstufe 6 (derzeit 1997 Euro) erhält sie dann nach 17 Jahren Betriebszugehörigkeit! Viele haben Nebenjobs, sie gehen am Wochenende putzen oder stehen im Fitness-Studio an der Theke, damit sie sich auch mal eine Urlaubsreise leisten können; gerade in einer Stadt wie München mit diesen perversen Mieten wird's sonst schwierig. Und jetzt stell dir mal vor, so eine Erzieherin wünscht sich ein eigenes Kind, oder sogar zwei – und dann ist sie plötzlich alleinerziehend! Da steht sie dann da, hart am Existenzminimum, und kann jahrzehntelang jeden Cent zwei Mal umdrehen.

So – und da das alles so ist, hat der Sozial- und Erziehungssektor echte Nachwuchsprobleme. Es wird ein Kindergarten und eine Krippe nach der anderen gebaut, kann aber nicht eröffnet werden wegen Fachkräftemangel. Und die geöffneten Einrichtungen fetten sich durch mit Personalmangel und Notdien-

sten – das ist gar nicht gut für die individuelle Betreuung und Förderung unserer lieben Kleinen, um die in den Sonntagsreden der Politiker immer so ein Bohei gemacht wird. Und im Sozialdienst schaut es nicht besser aus: Jugendhilfe, ja gerne, es gibt ja sogar einen gesetzlichen Anspruch drauf – aber wann und wo und durch wen? Ein Berufsstand kann doch nur gescheit arbeiten, wenn er gut bezahlt und für clevere Leute halbwegs attraktiv ist!

HN: Aber Frau Taube, bitte nicht so hemsärmelig. Wer soll denn das alles bezahlen?

Frau Taube: Eine gute Frage in einem der reichsten Länder der Erde; das gibt einem echt zu denken. Wieviele Milliarden haben wir noch mal den Banken in den Rachen geschoben? Wieviel soll dieser bescheuerte zweite S-Bahntunnel kosten? Der G7-Gipfel in El-



mau mit vorherigem Testessen des Landtags? Stuttgart 21? Die ganzen heißgelaufenen Sturmgewehre? Die..

HN: Frau Taube! Verschiedene Budgets! Bund, Länder, kommunale Aufgaben! Äpfel mit Birnen! So geht's doch nicht! Wo kann man sich denn seriös informieren?

Frau Taube (mit einem gewinnenden Lächeln zur Leserschaft): Auf www.soziale-berufe-aufwerte.n.de. Und wenn Ihnen demnächst ein Rotkittelchen entgegenkommt mit einer Unterstützungsliste, dann unterschreiben Sie die doch bitte. Vielen Dank!

kat

Die Nomaden der Sahara

Projekte für die Selbstbestimmung

Die Filmautorin Désirée von Trotha arbeitet derzeit an einem neuen Dokumentarfilm über die Sahara. Im Herbst dieses Jahres erscheint ihr Buch „Im Auge der Zeit – Bilder und Notizen aus der Sahara“. Beide Projekte haben etwas gemeinsam: Sie drücken Begeisterung für diesen Landstrich und Engagement für die Menschen aus, die dort leben.

Bekannt geworden ist von Trotha als Filmautorin mit dem Dokumentarfilm „Woodstock in Timbuktu“ (siehe HN 12/12). Dieser Film rückt ein Musikfestival in den Mittelpunkt, mit dem Menschen ganz allgemein und Musiker im Besonderen ein Zeichen für ihre Region setzen, mit dem sie den Fortbestand und die Fortentwicklung ihrer eigenständigen Kultur nach ihren eigenen Vorstellungen zu einfordern.

Aus Ländern wie Algerien, Mali, Mauretanien, Niger Tschad melden unsere Medien überwiegend Nachrichten, die von Gewalt, politischer Unruhe, Unfähigkeit oder Korruption herrschender Eliten, sozialer Diskrepanz und auch religiösem Extremismus berichten. All dies ist in der Tat mehr oder minder Alltag in dieser Region. Von einem „beängstigenden Wandel“ in den Sahara-Ländern spricht von Trotha und bestätigt damit die düsteren Seiten.

Doch damit ist das Bild des Lebens dort nur unvollständig gezeichnet. Im Buch „Auge der Zeit“ führt die Autorin Bilder von grandiosen Landschaften und ihren Menschen zusammen, hinzukom-

men ihre Beobachtungen zu politischen und sozialen Umbrüchen. Damit kommen wir dem Anliegen der Autorin näher. Aus dem Vorverkaufserlös fließen 3 Euro in die Unterstützung der Nomadenschule Eroug im Air-Gebirge im Norden der Republik Niger. Diese Schule hat ein angeschlossenes Internat für Tuareg-Mädchen und Jungen aus der Region. Als ein erstes Ziel ist angestrebt, der Schule im Juli dieses Jahres 1.500 Euro übergeben zu können.

Die vorbereitende Arbeit für einen neuen Dokumentarfilm über die Sahara ist bereits im Gang. Mit einem Film ließe sich, ähnlich wie es mit dem über das Musikfestival in Timbuktu gelang, eine breitere Öffentlichkeit für die Region und die Menschen mit ihrem Alltagsleben gewinnen. Die geographischen Bedingungen, das Erbe der Kolonialzeit, brüchige staatliche Strukturen und Versäumnisse der Herrschenden sowie der Druck der Globalisierung verlangen den Menschen dort viel ab, den Alltag zu meistern. Bildung im weitesten Sinn schafft eine, wenn nicht die Voraussetzung, die eigenen Ange-

legenheiten in die eigene Hand nehmen zu können. Als Hilfe zur Selbsthilfe fungiert in diesem Prozess die Unterstützung einer Schule für Kinder, denen der Zugang zu Bildungseinrichtungen aus vielfältigen Gründen erschwert ist.

Ob der neue Dokumentarfilm entstehen kann, vor allem, ob er finanzierbar ist, ist derzeit noch fraglich. Die Münchner Filmproduzentin Cindigofilm klagt in einer Stellungnahme: „Leider helfen derzeit unsere öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (ARD & ZDF) bei der Filmfinanzierung nicht mit. Man gibt unsere Gebührgelder u.a. lieber für stumpfe und zum Teil sehr teure Krimiserien aus. Ein guter Dokumentarfilm über die Sahara (oder andere Teile unserer Welt) kostet gerade mal 20 Prozent von unserem sonntäglichen Tatort.“ Der sonntägliche „Tatort“ ist vielen Menschen lieb und teuer, und gewiss kann man nicht das eine gegen das andere Genre aufwiegen oder gar ausspielen. In der Tat ist jedoch die Frage berechtigt, ob neben immensen Summen und Sportübertragungsrechten es den öffentlich-rechtlichen Anstalten nicht gut ansteht, engagierte Filmprojekte zu fördern. Die Haidhauser Nachrichten haben nachgefragt: Vom ZDF kam bislang gar keine Antwort, die ARD hat eine in Aussicht gestellt.

Désirée von Trotha

IM AUGEN DER ZEIT

Bilder und Notizen aus der Sahara



Der Vorverkauf des Buchs „Im Auge der Zeit“ ist gestartet. Wenn auf diesem Wege 500 Exemplare geordert werden, sind die 1.500 Euro für die Unterstützung der Nomadenschule in Eroug schon einmal gesichert.

anb

Désirée von Trotha
Im Auge der Zeit – Bilder und Notizen aus der Sahara
192 Seiten, farbig, gebunden. 29,99 • ISBN: 978-3-944251-32-5

Kicken auf der Kobellwiese

Haidhauser Fußball-Benefiz-Cup

Eine ausverkaufte Arena, Topmannschaften, Sicherheitsleute, eine Stimmung die Gänsehaut pur verbreitet, Schiedsrichter auf Topniveau, kaum Fehlentscheidungen ... ist bei uns alles eher unwahrscheinlich. Aber Gaudi, lachen, gute Laune und jede Menge alte Gesichter über die man sich freut, das bekommst du bei uns, so die Veranstalter.

Zum dritten Mal findet am 7. Juni 2015 das Fußballturnier um den Haidhauser „Benefiz-Cup“ statt. Von 10:00 bis 18:00 Uhr kämpfen auf der Kobellwiese, wie im Vorjahr, 12 Mannschaften um diesen begehrten Pokal.

Junge Männer, allesamt in Haidhausen groß geworden und zur Schule gegangen, organisieren und veranstalten dieses Fußballturnier. Der Bezug zur Kobellwiese ist naheliegend, weil diese ja im Sommer der Sportplatz für den Sportunterricht der Grundschule an der Kirchenstraße war und ist.

Im letzten Jahr konnten Euro 2.007,00 an die Streetworker mit Ihrem Angebot „Mobil 5“, mobile, offene Kinder- & Jugendarbeit gespendet werden.

Jede der gemeldeten zwölf Mannschaften entrichtet ein Startgeld von 95,00 Euro. Alle Mitspieler sind zwischen 25 und 40 Jahre alt und größtenteils im Viertel aufgewachsen. Viele haben schon in verschiedenen Juniorenmannschaften zusammen oder auch gegeneinander gespielt. Manche nehmen gerne eine weite Anreise auf sich, nur damit sie mitspielen und teilhaben können.



Die Tombola, Lospreis ein Euro, bietet attraktive Preise. Essens- und Getränke-Gutscheine, Gutscheine für Minigolf und Friseurbesuch, Hiphop- und Breakdance-Stunden, Kneipenbesuche, modische Sportjacken, verschiedene DVDs, Bayern-Basketball-Tickets, Kinofreien können.



Die Initiatoren des Turniers möchten einen Teil, der positiven Erlebnisse, aus ihrer Kindheit und Jugendzeit im Viertel, wieder an Haidhausen zurückgeben. Dieses soll den sozial schwächeren Kindern und Jugendlichen helfen. Der vollständige Erlös dieser Veranstaltung geht an sif e.V. Der Trägerverein sif e.V. – sozial • integrativ • aktiv • für Frauen – setzt sich für Frauen, Frauenrechte, Gleichberechtigung und Gleichstellung ein. Ein besonderes Augenmerk der Arbeit liegt auf dem Zusammenleben von Frauen und Kindern.

Für Essen und Getränke sorgt die Organisation, für die musikalische Begleitung des Programms konnte wieder DJ „TC-Cut“ aus Haidhausen gewonnen werden. Viele Haidhauser Geschäfte, Institutionen, Gaststätten, Cafés und Kneipen unterstützen spontan diese Veranstaltung. Kulinarischen Beiträgen für das körperliche Wohl der Besucher, Gutscheine und Sachspenden für die Tombola sind die Beiträge.

karten und auch einen überraschenden Hauptpreis, der aber an dieser Stelle noch nicht verraten wird.

Die Veranstalter würden sich über weitere Unterstützung sehr freuen. Wer Interesse hat kann sich unter der Mail-Adresse haidhauserbenefizcup@gmail.com melden.

Wir von den Haidhauser Nachrichten wünschen der Veranstaltung und viel Erfolg.

wsb

haidhauserbenefizcup@gmail.com

The Show goes on

Collagen von Ridi

Nach meinem Studium & im Studium habe ich Collagen aus Schnipseln hergestellt nur als Bilder & für Designerteppiche.

Meine aktuelle Ausstellung im KontakTee zeigt Bilder neuesten Datums. In den letzten 30 Jahren habe ich über ein Dutzend Ausstellungen in der Teestube in der Balanstraße 17, Haidhausen gemacht.

Grundlagen sind überwiegend Photographien mit Symbolen, Logos & schwarzen Flächen. Die Ausstellung dauert bis 10. Juli 2015.



Öffnungszeiten:
montags 15:00-20:00 Uhr (nur für Frauen), dienstags bis samstags 14:00-21:00 Uhr (gemischt), sonntags: Ruhetag

Es gibt jeden Tag um 18:00 Uhr ein Menü für 4,00 Euro.

Ich freue mich auf Ihren Besuch
Michael Ried

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Eben geht mit einem Teller Witwe Bolte in den Keller, Dass sie von dem Sauerkohle Eine Portion sich hole - Wofür sie besonders schwärmt, Wenn er wieder aufgewärmt.
Wilhelm Busch

Damit können wir nicht konkurrieren - doch bei uns sind alle Zutaten frisch!



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr



Sarah Braconnier, stolze Silberfabrikantin. Woher der Name kommt: Andy Warhol druckte seine berühmten Campbell-Dosen in der New Yorker „Silverfactory“.

Siebdruck bei Sarah

Sonntag um 11 Uhr – ganz Haidhausen schläft und träumt noch vor sich hin, nur in der Silberfabrik in der Elsässer Straße wird schon gewuselt und gewerkelt. Fünf Damen packen eifrig ihre Taschen aus und fördern Stoffbahnen, Stofftaschen, Tischsets, T-Shirts und Taschentücher zu tage, holen kostbare papierene Schwarzweißvorlagen aus Klarsichthüllen und ziehen sich Kittel über den Leib und Gummihandschuhe über die Finger. Dann richten sie ihre Blicke erwartungsvoll auf die Kursleiterin Sarah Braconnier: Wie geht denn das jetzt mit dem Siebdruck? Und warum fällt einem beim Stichwort Siebdruck immer zuerst ein rundes Küchensieb ein?

Sarah Braconnier, Kunstpädagogin, Erfinderin und Betreiberin der Haidhauser Silberfabrik, erklärt den Teilnehmerinnen geduldig, was das Hoch-, Tief- und Siebdruckverfahren grundsätzlich voneinander unterscheidet und entführt uns dann in den Keller, wo ihre Siebe gelagert werden. Jede bekommt dort ihr persönliches Sieb, und es ist nicht rund und schon gar nicht gebogen, sondern in einen Aluminiumrahmen straff eingespannt: ein sehr feines Polyestergewebe, dem seine Löcher mit bloßem Auge nicht anzusehen sind. Aus diesen Siebrahmen sollen nun ganz individuelle Schablonen für ganz individuelle Drucke entstehen. Zunächst wird dieses Sieb – im DIN A3 oder DIN A4-Format – mit einer dicken Flüssigkeit bestrich-

chen, einer sogenannten Kopierschicht, die die Löcher im Sieb dicht macht. Die Siebrahmen trocknen in der Dunkelkammer, die von einem Heizlüfter erwärmt wird; anschließend wird die Vorlage mit Tesakrepp einfach auf das beschichtete Sieb geklebt. Die Vorlage ist natürlich das kreative Herzstück des ganzen Prozesses: Manche haben selber etwas gezeichnet oder geschrieben, manche haben feine Zeichnungen, Antiquarisches oder Piktogramme aufgetrieben, auch Fotos sind zur Reproduktion geeignet; entscheidend ist nur eines: Die Motive müssen schwarz-weiß sein. Farben und Grautöne sind als Vorlage für den fotochemischen Prozeß nicht zu gebrauchen. Allerdings ist es möglich, Motive mit Grautönen zu rastern und somit die Illusion von Grau zu erzeugen.

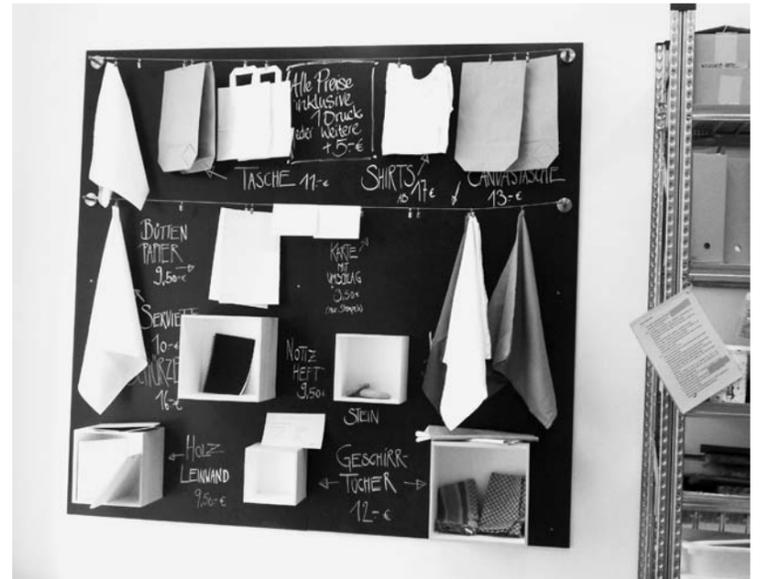
In unserem Kurs eröffnete sich eine weite Palette eindrucksvoller und witziger Druckvorlagen, manche wurden auch noch zusätzlich beschriftet mittels unterschiedlich großer Buchstaben, die Sarah im Laden vorhält. Der beschichtete Sieb-Rahmen mit der aufgeklebten Vorlage wird nun auf einen speziellen Tisch gelegt, auf dem dann derart seltsame Dinge geschehen, daß man eigentlich nur einen persönlichen Besuch in der Silberfabrik empfehlen kann, um sich das weitere Procedere selbst anzusehen. Nur soviel: Es wird Luft abgesaugt, bis der Rahmen richtig fest vor der Glasscheibe des Tisches klebt, dann

wird das ganze Ding in die Vertikale gekippt und mit einer ziemlich großen und wattstarken Leuchte fünf Minuten lang belichtet. Durch die Belichtung wird die Kopierschicht auf dem Sieb wasserfest – und die nicht belichteten, weil vom Schwarz der Vorlage abgedeckten Partien können durch einen scharfen Wasserstrahl abgespült werden. Wunder der Chemie! In einem großen Waschbecken wird also gespritzt und geschrubbt, und nach einem weiteren Viertelstündchen vor dem Heizlüfter ist die Schablone gebrauchsfertig für zwei T-Shirts im Partnerlook oder die Massenproduktion eines neuen Modelabels!

Das Sieb wird nun, mit dem Rahmen nach oben, an einer Vorrichtung am Tisch eingeschraubt, auf den sogenannten Druckträger (Stoff, T-Shirt) heruntergeklappt und dann von oben mit einem großen Klecks Stofffarbe bedacht. Mit einer sogenannten Rakel (eine Gummileiste mit Griff) wird die



So sieht das Sieb für den Siebdruck aus: heute mit Flamingo.



Druckträger: Sarah bietet Taschen, T-Shirts, Geschirrtücher und Hefte zum Bedrucken an.

Farbe nun über das Motiv „geflutet“ und in einem zweiten Arbeitsgang fest über das Sieb geschoben und gedrückt. Und das war's dann schon – Sieb und Textilie werden vorsichtig voneinander getrennt, und wenn alles gut gegangen ist, kann die Textilie dann aufgehängt und die nächste untergelegt werden. Eine Teilnehmerin des Kurses druckte ihre selbstentworfenen Blume auf eine lange Stoffbahn, eine andere bedruckte vier Tischsets mit einem fein gerunzelten Elefanten, eine dritte druckte Einladungsbriefe mit einem langen Text. Manche drucken mit Neonfarben auf einen dunklen Untergrund, andere bevorzugen rot oder blau auf weiß.

Im Gegensatz zur Schablonenherstellung könnte man das eigentliche Drucken auch daheim im Hobbykeller erledigen, vorausgesetzt man schafft sich ein paar Stofffarben, eine Rakel und einen Wäscheständer an. Aber viel gemütlicher ist es doch am langen Arbeitstisch in der

Silberfabrik, es gibt Kaffee und Gespräche und nach einiger Zeit auch einen regen Austausch der Motive. Außerdem ist es immer gut, eine erfahrene Siebdruckerin um sich zu haben, die bei zu viel oder zu wenig Farbe auf dem Stoff und anderen Katastrophen eingreifen kann.

Neigt der Workshop sich seinem zeitlichen Ende zu, wird die Schablone mit einer Chemikalie zur Entschichtung besprüht und abgewaschen, anschließend wird sie entfettet und getrocknet. Wer einen solchen fünfständigen Workshop besucht hat, kann die Arbeitsgeräte und die Arbeit in der Werkstatt stundenweise buchen.

Sarah bietet Workshops für Einzelpersonen, Geburtstagsgesellschaften, Schulklassen etc. in unterschiedlicher Intensität an. Nähere Infos über www.silberfabrik.com oder 089/80 99 85 56, Elsässer Straße 19

kat

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089. 44409458 Fax 089. 44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Klenzstraße 37,
Telefon: 2 00 27 06

Exkursionen:

- So 14.6. Schmetterlinge bei Oberammergau
- So 14.6. Naturkundliche Wanderung durch den beginnenden Sommer
- Sa 20.6. Zum Waldrapp nach Burghausen
- Sa 27.6. Blumensommer auf den Hardtwiesen
- Sa 27.6. Erlebnistag: Selber Ernten auf dem Biohof. Kochen und genießen für die ganze Familie
- Sa 27.6. Gans ohne Flugschein
- Di 30.6. Das Biotop am Ackermannbogen. Inklusive Biotopforscher-Tour für Kinder

Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0

Rooftop Action!

Was passiert eigentlich auf den Dächern des Gasteig? Ausstellung von Entwürfen der Studenten der AdBK München bis Do 18.6.

20 Jahre nach Srebrenica und Dayton

Die Last der Vergangenheit und die Hoffnung auf Zukunft. Vortrag
Mo 15.6., 18:15 h

Nation und Religion?

Konfessionskonflikte in Bosnien-Herzegowina.
Vortrag
Di 23.6., 18:15 h

Kriegsverbrechen in Bosnien-Herzegowina

Juristische Verfolgung und gesellschaftliche Aufarbeitung. Vortrag
Di 30.6., 18:25 h

Altersbilder

Selbst- und Fremtsichten im Wandel. Vortrag
Do 18.6., 11:15 h

Arbeit im Alter

Prekärer Ruhestand. Vortrag
Do 25.6., 11:15 h

Seed Warriors

Film über den sichersten Saatgut-Tresor der Welt
Do 25.6., 20 h

Konfliktpotenzial religiöser Absolutheitsansprüche.

Vortrag
Mo 8.6., 18 h

Religion und Gewalt

Mord als Gottesdienst? Vortrag
Sa 13.6., 18 h

Der Mensch wird am Du zum Ich

Martin Buber im 50. Todesjahr. Symposium
So 14.6., 11-18:30 h

Die aktuelle Entwicklung der Volksrepublik China

Vortrag
Di 16.6., 18 - 19:30 h

Die aktuelle Entwicklung Indiens

Vortrag.
Di 23.6., 18 - 19:30 h

On the Inside - Der Tod kennt keine Namen

Film, D 2011
Mi 10.6., 20 - 21:30 h

Münchner Volkshochschule

Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6
Telefon 480 06 - 239

Führungen durch Haidhausen und Au. Bitte anmelden!

Leben und Arbeiten in den Herbergsvierteln

Treffpunkt: Trambahnhäuschen Max-Weber-Platz
Do 11.6., 17 h

Bücherbus für Kinder

Elsässer Straße 16
am HypoPark

gerade Kalenderwoche
Mo 8./22.6., 13:45 - 15 h

Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:

Mi 17.6., 19 h, Salesianum, St.-Wolfgang-Platz 11. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

Unterausschuss Kultur

Mi 10.6., 18:30 h Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24

Unterausschuss Planung

Do 11.6., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Arbeit und Wirtschaft

Di 9.6., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr

Mo 8.6., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Soziales

Mo 8.6., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77

offen: Mo, Di, Mi 16-18 h,
So 14-18 h

Grüße aus Haidhausen

Siebdruck & Plakatkunst von Bernd Senor und Burns Hofmann

Internationaler Gipfel der Alternativen

Für eine solidarische, friedliche und ökologische Welt!

Internationaler Kongress anlässlich des G7-Gipfels im Schloss Elmau. Infos unter www.alternativgipfel.org

Mi 3. bis Do 4.6. in München.

Camps, Demos, Aktionen in Garmisch-Partenkirchen

Infos unter www.stop-g7-elmau.info

Großdemo gegen G7-Gipfel

Treffpunkt Stachu
Do 4.6., 14 h

Giftmobil

steht am Donnerstag, den 25.6. von

9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz

10:30 - 11:30 Uhr am Weibenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz

Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert mit Hans Wolf

sa + so 10:30-13:30h

Volkssternwarte

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

geöffnet Mo - Fr ab 21 h.

Ringplanet Saturn

Vortrag. Fr 12.06., 20 h

Der Sonnensternhimmel

Vortrag. Fr 26.6., 20 h

Kindervorstellung:

jeden Fr 17 h. Mit Planetarium, Film, Führung durch die Sternwarte und bei gutem Wetter Fernrohrbeobachtung.

Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72

Zumba

mit Ute Ziegler
montags 18:30 - 19:30 h

Kulturzentrum Wörthhof

Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58

Hartz-IV und Sozialberatung

IGEL München und Wörthhof. www.igel-muenchen.de und www.woerthhof.de Termine bitte erfragen.

Flohmarkt Laden

Regalfäche 5 €, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche
mo - fr 11-19 h und sa 11-16 h

Sanierungsprojekt Wiener Platz

Workshop der Markthallen München im Vortragssaal des Gasteig
Mo 6. Juli, 19 h

HEI - Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Di-Fr 15-21 h, Sa 12-18 h
Do 4.6. geschlossen

Holz und Stein

Ausstellung mit armenische Kunst von Vano Dadoyan bis
Do 11.6.

Das Tier in mir

Ausstellung mit Werken von Christoph Gremmer
Vernis: Fr 12.6., 19 h

Fasercafé

Mi 3.6., 18 - 21 h

Philosophisches Café

Thema: Alles wirkliche Leben ist Begegnung (Martin Buber) Was bedeutet dialogisches Denken?
Mo 8.6., 19 - 21 h

Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72

Zumba

mit Ute Ziegler
montags 18:30 - 19:30 h

KIM im Einstein

Workstattkino für Kinder und Jugendliche
Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

Literaturbox 1

Susanne Röfner liest aus ihrem Oberbayern-Krimi „Fangermandl“ und Ulrich Urthaler liest aus seinem Psychothriller „Hundsrosen“.
Sa 13.6., 20 h

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5
Tel: 21 12 24 - 0
Di-Fr 13-18 h, Sa/So 11-18 h

Über den Himalaya

Ausstellung über die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858 bis 10.1.16

Entdeckungsreise und Kononialprogramm

Die Schlagintweits zwischen Humboldt'schen Ambitionen und den Erwartungen der East India Company
Do 18.6., 18 h

Auf nach Indien und Tibet

Führung durch die Ausstellung für Kinder und Erwachsene
Sa 27.6., 15 h

Kulturzentrum Wörthhof

Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58

Hartz-IV und Sozialberatung

IGEL München und Wörthhof. www.igel-muenchen.de und www.woerthhof.de Termine bitte erfragen.

Flohmarkt Laden

Regalfäche 5 €, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche
mo - fr 11-19 h und sa 11-16 h

Sanierungsprojekt Wiener Platz

Workshop der Markthallen München im Vortragssaal des Gasteig
Mo 6. Juli, 19 h

HEI - Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Di-Fr 15-21 h, Sa 12-18 h
Do 4.6. geschlossen

Holz und Stein

Ausstellung mit armenische Kunst von Vano Dadoyan bis
Do 11.6.

Das Tier in mir

Ausstellung mit Werken von Christoph Gremmer
Vernis: Fr 12.6., 19 h

Fasercafé

Mi 3.6., 18 - 21 h

Philosophisches Café

Thema: Alles wirkliche Leben ist Begegnung (Martin Buber) Was bedeutet dialogisches Denken?
Mo 8.6., 19 - 21 h

Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72

Zumba

mit Ute Ziegler
montags 18:30 - 19:30 h

KIM im Einstein

Workstattkino für Kinder und Jugendliche
Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

Literaturbox 1

Susanne Röfner liest aus ihrem Oberbayern-Krimi „Fangermandl“ und Ulrich Urthaler liest aus seinem Psychothriller „Hundsrosen“.
Sa 13.6., 20 h

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5
Tel: 21 12 24 - 0
Di-Fr 13-18 h, Sa/So 11-18 h

Über den Himalaya

Ausstellung über die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858 bis 10.1.16

Entdeckungsreise und Kononialprogramm

Die Schlagintweits zwischen Humboldt'schen Ambitionen und den Erwartungen der East India Company
Do 18.6., 18 h

Auf nach Indien und Tibet

Führung durch die Ausstellung für Kinder und Erwachsene
Sa 27.6., 15 h

Deutscher Gewerkschaftsbund

Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15

Wer zoid d Zech?

Geschichtn von Haidhausen. Stadteilrundgang. Treffpunkt Maibaum Wiener Platz
So 28.6., 15 - 17 h

Haidhausen - Dort wo es bogenhauserisch ist

Stadteilrundgang. Treffpunkt U-Bahnhof Max-Weber-Platz
So 28.6., 14:30 - 17 h

Zurück zur Nation?

Standortwettkampf gegen den Sozialstaat. Vortrag
Di 2.6., 19 - 20:30 h

Wie wir wurden was wir sind

Die Philosophie auf dem langen Weg des aufgeklärten Menschen. Vortrag
Do 11.6., 19 - 20:30 h

Kirche und Dialekt

Bairisch - die Sprache die von Herzen kommt und zu Herzen geht ... Vortrag
Mi 10.6., 18:30 - 20:30 h

OBACHT! Kultur-im-quartier.de

Offene Ateliers und Werkstätten in Haidhausen
Gemeinschaftsausstellung aller Künstler von Do. 11. bis Fr 19.6. in der Jugendkirche, Preysingstraße 93
Öffnungszeiten: 12/13.6., 14-21 h, 14.6., 14-18 h, 19.6., 10-17 h
Am 12./13./14.6. von 14-21 Uhr sind die teilnehmenden Künstlerateliers und Werkstätten in Haidhausen geöffnet. Die vielfältige Kunstszene Haidhausen präsentiert sich das 8. Mal dem kulturinteressierten Publikum mit Beiträgen aus dem Bereich der Bildenden Kunst, Fotografie, Schmuck, Mode und Literatur machen neugierig. Mit vielen überraschenden Neuigkeiten aus über 50 Ateliers im Zentrum Haidhausens bis über die Bahngleise des Ostbahnhofs zu den Burggrafentelers. Zusätzlich wird ein reiches Begleitprogramm mit Theater, musikalischen Schmankerl, Performances und Lesungen geboten. Das Programm liegt vielerorts aus



Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen
Brunch · Feste · Vorträge · u.a.

allfa_m - allein erziehende Frauen in München
allfa_beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung
Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de
Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

dtp
jutta stolte
j.stolte@dtp-stolte.de
Jahnstraße 5
80469 München
Tel. 089 201 48 38
Fax 089 202 23 63

druckWERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr
Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Gezwungenschaft

Ich finde, sagte die Mutter zur Schraube,
ich finde, wenn ich mit dir mich verbinde,
müsste es eigentlich ganz genau passen,
wenn nicht, könn'n wir's ja gleich wieder lassen.

Die Schraube, die mehr einem stolzen
Gewindebolzen glich, gab sich eigen,
mochte Entgegenkommen nicht zeigen,
drum sprach sie, ich glaube, ich denke,
ich bleibe dabei, ich bin lieber frei.
Zudem, sprach sie weiter, zudem wäre wohl
vorher zu fragen, wenn's doch dazu käme,
wer hätte das Sagen?
Ich lasse in solchen maßgeblichen Dingen
mich auf gar keinen Fall zu irgendwas zwingen.

Ach, meinte die Mutter geradezu unbeschwert,
ich schätze jetzt mal,
einen Versuch wär's schon wert,
wenn etwas zusammengehört
sollte man's einfach riskieren,
man muss es nur wirklich ausprobieren.



Plötzlich griff eine Hand in die Werkzeugkiste,
welche die beiden Stücke miteinander verband.
Die Schraube sträubte und stemmte sich zwar,
weil's im Gewindeverbund furchtbar klemmte,
und das Ergebnis war praktisch Schund,
die werkelnde Hand aber verschwand,
schlimmer noch, sie schmiss dieses Paar,
weil es unbrauchbar war, in die hinterste Ecke,
direkt in die Metallabfallsäcke.

Allerdings hörten die beiden Eisenteile dort
keineswegs auf zu streiten, iwo, sie stritten
in einem Fort und durften nun
über die Zeiten hinweg einander genau beweisen,
was eine missglückte Verbindung auf Dauer
an Demütigung kostet.

Gemeinsam sind sie dann schließlich beide verrostet.

(up)

OBACHT!
kultur-im-quartier.de

**KULTUR QUARTIER
HAIDHAUSEN
2015**
vom 11. - 14. Juni



Alles Gute
den
Weltenseglern
Regina
+ Markus
zum
Geburtstag

P.M. Goessners Blick auf die Welt



Hinter dem Pseudonym P.M. Goessner verbergen sich die Maler Pat Meissner und Manuel Götz

Anzeigen

MÜNCHEN MIT BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 2.6.; 16.6.; II: 9.6.; 23.6.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

ZEN DOJO
AM OSTBAHNHOF

Elsässer Straße 25
im Rückgebäude

www.zen-ostbahnhof.de

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

Anzeigen

Gasteig: Rooftop Action!

Das Dach als Türöffner

Elf architektonische Entwürfe als Versuch, die Dachlandschaft des Gasteig-Kulturzentrums einer neuen Nutzung zuzuführen: Vielleicht ohne es explizit zu wollen, stellen die Studien grundlegend die Frage nach der kulturellen Funktion für München. Und sie zeigen, was das Kulturzentrum über sein bekanntes Maß hinaus sein könnte.

Auf den Dächern des Gasteigs dürften die wenigsten von uns schon einmal herumgestreift sein. Wer auf die Frage: „Was passiert eigentlich auf den Dächern des Gasteigs?“ eine Antwort finden möchte, wird sich dort umgeschaut haben, wird die Blicke wandern gelassen haben, um irgendwo oder irgendwann eine Idee davon zu bekommen, was dort oben möglich ist. Doch das allein wird nicht genügt haben, denn um auch „von unten“ mitzubekommen, was sich da oben tun könnte, muss ein Bezug von „oben“ und „unten“ hergestellt werden.

Elf Studierende des Studiengangs Innenarchitektur der Münchner Akademie der Bildenden Künste haben sich der Aufgabe gestellt: Potentiale der ungenutzten Dachflächen erforschen und Chancen der gemeinschaftlichen Weiterverwendung ausloten.

Maria Auböck, Professorin am Lehrstuhl für Gestalten im Freiraum, präsentierte Ende Mai im Rahmen einer Vernissage die Studien. „Kultur entsteht, wenn man Chancen gibt“, warb sie für mehr Experimentierfreude, für mehr Öffnung des Bestehenden für Neues. Mit der Frage „Was können wir für München tun?“, bot sie einen programmatischen Ansatz zu einer pragmatischen Verknüpfung der städtischen Gegebenheiten mit künstlerischer Experimentierfreude.

Das Gasteig-Kulturzentrum, das in einer Unterzeile zur Verdeutlichung seines Status den Zusatz „Kultur für München“ führt, ist mit seinem bunkergleichen und monolithischen Corpus steingewordener Ausdruck Münchner Befindlichkeit: Geschlossen, verschlossen, sich selbst genug. Sehr zutreffend entstand, kaum, dass vor 30 Jahren das Kulturzentrum den Betrieb aufnahm, in Haidhausen das böse Wort von der „Kulturvollzugsanstalt“. Diesen Titel hat sich das Bauwerk, das nach Haidhausen, dem Quartier, in dem es beheimatet ist, mit dem es aber offenbar wenig zu tun haben will, mit seiner fast abweisenden rückwärtigen Fassade rasch zugezogen. Etwas offener zeigt sich das Gebäude hin zur Isar und zur

Münchner Altstadt. Doch gleich, von welcher Seite man sich nähert, es dominiert der Eindruck eines in sich ruhenden Blocks, der sich mit seinem Innenleben Kultur fast hermetisch gegenüber seiner Umgebung verschließt.

Fast alle mit der „Rooftop Action!“ präsentierten Studien versuchen, diese Geschlossenheit aufzulösen. Auf den Dächern des Gasteigs entsteht eine „Stadt über der Stadt“, mal eher pragmatisch orientiert wie der Dachgarten „Kraut auf der Dachhaut“ oder das Projekt „Gasteig erklimmen“, ein Klettergarten in luftiger Höhe. Andere Projekte sind der Weiterentwicklung künstlerischer Aktivität gewidmet, wie das „Dancestudio“, einem großzügig bemessenen und



lichtdurchfluteten Dancefloor oder die „Freibühne“, eine ganzjährig offene Freilichtbühne, dessen Bühnenbild über den Gasteig-Innenhof für Zuschauer und Passanten sichtbar projiziert wird. Eine weitere Gruppe der Studien macht sich auf in philosophische Überlegungen, wie „Reversum“, ein Ort, an den die Frage nach Realität und Abbild gestellt ist, oder „Perspektiefen“, wo Wahrnehmung und Täuschung, Zeigen und Verstecken den Besucher herausfordern. Die hier beispielhaft vorgestellten Studien sind Kontrapunkt zum Koloss Kulturzentrum, zeigen eine Experimentierfreude, die der Gasteig aus eigener Kraft nicht (oder noch nie?) vorzuleben geeignet ist.

Die Studien „Supra 42“, eine modulare und multifunktionale Hotelanlage auf dem Dach, oder „Baden mit Ausblick“, ein Bad nach dem Vorbild römischer Thermen als gesellschaftliches Ereignis, zeigen sich als pfiffige, aber für die städti-

schon Gewohnheiten und Unarten nicht unproblematische Ideen: Seit geraumer Zeit ist ein Lobbyverband aus Eventbespaßung und alternativem Unternehmertum bemüht, Stadträume, die sich selbst genug sind wie die Isar oder der Vater-Rhein-Brunnen auf der Isarinsel, den Münchnerinnen und Münchnern als „noch besser erlebbar“ verkaufen zu wollen. Auböck weist dies zurück: Es gehe darum, für die Dächer eine gemeinschaftliche Nutzung zu finden, dies ohne Schaffung neuer Konsumtempel.

Die Studien bilden in ihrer Gesamtheit ein kleines Universum, das in der bestechenden Schlichtheit einzelner Entwürfe Erstarrtes aufbricht und den gemeinschaftlichen Ansatz sichtbar macht, in anderen Entwürfen den Besucher bei der Sinnsuche auf sich selbst zurück wirft und mit wieder anderen Ideen einen leisen inneren Abwehrreflex auslöst in dem Wissen, dass unsere sehr auf Ausdifferenzierung

ausgerichtete Stadtgesellschaft sehr schnell in einer sympathischen Idee eine kommerzielle Verwertbarkeit sucht und reserviert.

Edith von Welser, Geschäftsführerin der Gasteig-Betriebs-GmbH und damit Gastgeberin, verlieh der Ausstellung das Prädikat „uner-schrocken“ und „unerhört kreativ“. Schwang da eine leise Wehmut der Erkenntnis mit, dass die Ausstellung der Projekte auf dem Dach das verkörpert, was unter dem Dach so schwer zu erzeugen ist?

Über die Zukunft des Gasteig-Kulturzentrums wird diskutiert. Dass die Zukunft des Gebäudes nicht vorrangig über Kostenrechnungen entlang der „gesetzten“ Bestandteile zu gewinnen ist, sondern vor allem auch über künstlerisch inszenierte Ideen, zeigt die Ausstellung „Rooftop Action!“.

anb

Rooftop Action!
Was passiert eigentlich auf den Dächern des Gasteigs?
Ausstellung im Gasteig, Foyer Glashalle 1. OG
bis 18.06.15

„Internationales Stadtteilstfest Haidhausen“



Seit über 35 Jahren feiert Haidhausen am ersten Sonntag im Juli sein Internationales Stadtteilstfest. Organisiert wird dieses Fest vom AKA – Aktiv für interKulturellen Austausch e.V., gemeinsam mit engagierten Bürgern aus Haidhausen. Möglich ist das dank der finanziellen Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, des Ausländerbeirates der LHM und des Bezirksausschusses 5 Au-Haidhausen.

Stattdessen wird es, bei fast jedem Wetter

Besucherinnen und Besuchern erwartet ein reichhaltiges Kulturprogramm ab 14 Uhr von zum Teil in Haidhausen wohnenden Künstlerinnen und Künstlern. Josef Zapf wird uns gemeinsam mit Musikern im Biergarten musikalisch unterhalten und für

einen Auftritt auf der Bühne haben sich bereits die Gruppen Ohrenschmaus und GariGari angesagt. Am Abend wird uns ein junger Münchner Musiker als „speziell gecast“ mit Blues- Soul- und Rockmusik vom Feinsten von den Bierbänken reißen. Außerdem stellen mehr als 20 Einrichtungen und Initiativen aus Au-Haidhausen ihre Arbeit an Informations- und Mit-

machständen vor. Ergänzt wird das Angebot durch ein reichhaltiges Kinderprogramm.

Bei einem Ratsch im gemütlichen Biergarten, bei Erfrischungsgetränken mit und ohne Alkohol und bei kleinen Brotzeiten kann man seine Nachbarn kennenlernen.

Der Erlös des Biergartens geht an eine soziale Einrichtung im Stadtteil.



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GALERIE: Drächsl, Senftstraße 7
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1; Leopold Raab, Welfenstraße 13a; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1
Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadtteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 1. Juni im „Giesinger Bräu“ in der Martin-Luther-Straße 2 und am 6. Juli Paulaner am Nockherberg, Hochstr. 77. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Juli-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 4. Juli 2015 im Handel